Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
37 (1903)

59 (11.3.1903)

urn:nbn:de:gbv:45:1-689788

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 59. Oldenburg, Mittwoch, den 11. März 1903. XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Eine Doppel-Reichstagssitzung.

* **Oldenburg**, 11. März.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:

Mit der Spezialtruppe der Jäger zu Pferde vermag sich das Parlament anscheinend nicht zu befreunden. Die auch in diesem Jahre von der Militärverwaltung geforderte Zusammenlegung der Eskadrons Jäger zu Pferde zu einem Regimentsverband ist von der Budgetkommission wiederum abgelehnt worden, und namens der Kommission mußte deren Berichterstatter, Abg. Graf Roon (kons.), diese Ablehnung dem Plenum heute empfehlen. Er hatte gleichzeitig die Verpflichtung, die Nichtbewilligung der geforderten Gehaltszulage für die Oberstleutnants der Infanterie im Betrage von jährlich je 1 800 Mk. zu befürworten. Er tat letzteres schweren Herzens, und seine politischen Freunde machten im Verein mit der Reichspartei und der Nationalliberalen — Redner waren die Abgeordneten v. Normann, v. Tiedemann und Dr. Paasche — die größten Anstrengungen, die Gehaltszulagen im Plenum durchzubringen. Abg. Roeren (Ztr.), der zu dem ablehnenden Kommissionsbeschluß die Anregung gegeben hatte, plaidierte auch im Plenum gegen die Gehaltszulage, für die schließlich noch der preußische Kriegsminister v. Goßler warm eintrat. Die Gehaltszulage wäre, da die Rechte gut besetzt war, bewilligt worden, doch Abg. Roeren wollte dem vorbeugen. Er beantragte, die Beschlußfassung auszusetzen. Ehe es zur Abstimmung hierüber kam, bezweifelte Abg. Singer (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Erfolg dieses taktischen Manövers erschien zunächst zweifelhaft. Es tauchten während des Namensaufrufs „Hilfsmannschaften" im Saale auf, die aus dem preußischen Abgeordnetenhause herbeiztitiert waren. Doch die Unterstützung reichte nicht aus; bei einer Präsenz von 172 Abgeordneten ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wurde abgebrochen, die nächste 30 Minuten später anberaumt. Es wird hohe Zeit, daß die säumigen Parlamentarier sich auf ihre Pflicht besinnen. Die Reichstagsmaschine gerät sonst unfehlbar ins Stocken.

In der zweiten Sitzung des Tages begann der Kampf um die militärtechnische Hochschule. Die von der Regierung für den Beginn dieser Einrichtung geforderte Summe von 103,000 Mark ist von der Budgetkommission ebenfalls abgelehnt worden. Man will nur 50,000 Mark bewilligen für ein ballistisches Laboratorium an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Abg. Dr. Paasche (nl.), der diesen Vermittelungsvorschlag in der Kommission machte, hat sich mittlerweile anders besonnen. Er beantragt, 50 000 Mk. zu bewilligen zur Vorbereitung für eine an die Vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule anzugliedernde militärische Akademie. Ob dieser Weg beschritten werden wird, steht dahin. Die Befürwortung, welche der eigens für diesen Zweck zum Bundesrat delegierte technische Hochschulprofessor Dr. Müller heute dem Regierungsprojekt angedeihen ließ, enthielt mancherlei neue Momente, so daß sich der Zentrumsführer Abg. Dr. Spahn veranlaßt sah, die Rückverweisung des betreffenden Etatstitel an die Budgetkommission zu beantragen, welche auch beschlossen wurde. Das kann keinenfalls eine Verschlechterung der Aussichten der Regierungsforderung bedeuten, umsoweniger, als von vornherein nicht das ganze Zentrum, sondern nur eine Minderheit der militärtechnischen Hochschule im Prinzip ablehnend gegenüberstand. Professor Dr. Müller, ein mit ungewöhnlicher Klarheit und militärischer Präzision sprechender Redner wurde zu seinem parlamentarischen Erfolg vom preußischen Kriegsminister durch Händedruck beglückwünscht. Aus der weiteren Diskussion sind die Ausführungen des Abg. Bebel (Soz.) über die — vom Krigsminister in Abrede gestellte — Anschaffung neuer Feldgeschütze, die Waffenlieferung der Firma Krupp und den Pulverring erwähnenswert, die eine scharfe Entgegnung des Kriegsministers v. Goßler veranlaßten. Abg. Singer (Soz.) replizierte polternden Tones, und Herr Bebel, der dem Kriegsminister nervöse Gereiztheit zum Vorwurf machte, geriet in seiner zweiten Rede selbst ist die vollkommenste Nervosität. Die Firma Krupp fand in General v. Goßler einen ebenso entschiedenen Fürsprecher wie in Bebel einen entschiedenen Gegner. Abg. Müller-Fulda (Zentr.) hielt sich in dieser Frage mehr an die „mittlere Linie".

Zum Fall Dr. Peters.

Zu einem Begnadigungsgesuch, das Freunde des Dr. Peters zum Zweck seiner Rehabilitierung beim Kaiser einreichen wollen, schreibt die „Nationalzeitung": „Auf unsere Erkundigungen nach den angeblichen hervorragenden Mitgliedern der nationalliberalen Partei und der Freisinnigen Vereinigung, welche dem Gesuch günstig gesinnt sein sollen, konnte uns bisher Niemand genannt werden." Auch unser parlamentarischer Mitarbeiter hat sich informiert und den Bescheid erhalten, daß von der Freisinnigen Vereinigung bestimmt niemand mit diesen Bestrebungen in Verbindung zu bringen ist. Es sei zu bezweifeln, daß von denjenigen Nationalliberalen, die Herrn Dr. Peters Verdienste um die koloniale Sache anerkennen, das Gesuch unterstützt werde. Bekanntlich hat das Zentrum jede Mitwirkung abgelehnt. Mit Recht legt die „Nationalzeitung" dar, daß ein etwaiger Erlaß der Strafe — unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers — ohne Feststellung der Unschuld Herrn Dr. Peters keineswegs rehabilitieren würde. Von der Führung eines Unschuldbeweises kann in der Tat keine Rede sein; die Feststellungen in dem Disziplinarprozeß, der zur Entlassung des Dr. Peters aus dem Reichsdienste führte, waren so schwerer und die Entrüstung der Oeffentlichkeit hervorrufender Art, daß trotz der dazwischenliegenden Zeit noch die Einzelheiten des von Herrn Peters angeordneten drakonischen Strafgerichts, der Ausführung der Hänge-Exekution an der entlaufenen Negerin und deren Gelebten, in Erinnerung sein müssen. Daß der Tucker-Brief nicht existiert, worauf die Begnadigungs-Aktion sich berufen will, nimmt diese Tat, die eine Anklage wegen Mordes begründen konnte, nicht von dem Konto des Dr. Peters hinweg. — Vollends würde eine Wiederanstellung im Reichsdienste in weiten Kreisen lebhafte Mißbilligung finden. Zugegeben, daß Dr. Peters Eigenschaften besitzt, die ihn für Aufgaben, wie Strafexpeditionen und dergl., besonders befähigen, so stehen doch die Forderungen von Recht und Sitte höher, als das Bedauern, auf eine verwendbare Kraft verzichten zu müssen. Herr Dr. Peters würde selbst bald einsehen, daß er in eine unhaltbare Lage geraten wäre. Wir halten es für ausgeschlossen, daß der Reichskanzler sich für die Rehabilitierung verwenden wird. Seit langem ist erfreulicherweise kein Schreckensbericht über die Wirkung des „Tropenkollers" aus deutschen Schutzgebieten eingetroffen. Humane, einsichtige und maßvolle Männer sind in unseren Kolonien tätig. Es würde wohl die Empfindungen dieser Vertreter des Reiches zu verletzen geeignet sein, stellte die „Rehabilitierung" Herrn Dr. Peters gewissermaßen auf die gleiche Stufe mit ihnen zurück. Beim Kolonialetat wird zweifellos die Begnadigungs-Aktion zur Sprache gebracht und Auskunft von der Regierung erbeten werden, wie sie sich zu der Angelegenheit verhält.

Die Budgetkommission des Reichstags

trat gestern in die Beratung der „Einmaligen Ausgaben" des Marineetats ein. Zum Bau der Linienschiffe „Mecklenburg" und Schwaben" wird die Schlußrate von je 5 Millionen Mark verlangt. Die Abgg. Müller-Fulda (Z.), Richter (Fr. Vp.) und Singer weisen auf die großen Gewinne hin, welche bei der Vergebung der Arbeiten von den Inlandskartellen erzielt sind. Das sei in so rücksichtsloser Weise geschehen, daß man in Zukunft nötigenfalls bei Lieferungen auch das Ausland berücksichtigen müsse. Abg. Müller-Fulda (Z.) beantragt eine Resolution: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Reichsfinanzen bei Vergebung der Lieferungen für die Kaiserliche Marine ein gesunder Wettbewerb, nötigenfalls auch unter Heranziehung ausländischer Fabriken sich entwickele. Diese Resolution wird einstimmig angenommen und sodann werden die beiden Schlußraten bewilligt. — Folgende Titel werden debattelos genehmigt: Zum Bau des Linienschiffes „Braunschweig", 3. Rate, 4 650 000 Mark, zum Bau des Linienschiffes „J", 3. Rate, 4 650 000 Mark, zum Bau des großen Kreuzers „Friedrich Karl" 5 090 000 Mark, zum Bau des kleinen Kreuzers „Frauenlob", Schlußrate, 340 000 Mark, zum Bau des kleinen Kreuzers „Arcona", Schlußrate, 340 000 Mark, zum Bau des kleinen Kreuzers „Undine", Schlußrate, 340 000 Mark, zum Umbau der Schiffe der Siegfriedklasse, Schlußrate, 4 300 000 Mark, zum Bau des Linienschiffes „K", 2. Rate, 5 350 000 Mark, zum Bau des Linienschiffes „L", 2. Rate, 5 350 000 Mark, zum Bau des großen Kreuzers „Ersatz Kaiser", 2. Rate, 4 200 000 Mark, zum Bau des kleinen Kreuzers „K", 2. Rate, 2 400 000 Mark, zum Bau des kleinen Kreuzers „L", 2. Rate, 2 400 000 Mark, zum Bau des kleinen Kruzers „Ersatz Ziethen", 2. Rate, 2 400 000 Mark, zum Bau des Kanonenbootes „B", Schlußrate, 800 000 Mark. Zu baulichen Verbesserungen an den Linienschiffen der Brandenburgklasse, 2. Rate, 1 225 000 Mark. Zum Einbau von Kühlanlagen für die Munitionsräume der Schiffe, 2. Rate, 1 000 000 Mark. Zum Bau der Linienschiffe „M" und „N" wird die erste Rate von je 2 600 000 Mark gefordert.

Weiter werden die Titel bis 23 einschließlich bewilligt. Zu 24: Bau eines Flußkanonenboots, werden 450 000 Mark gefordert. Der Referent, Abg. Freiherr v. Thünefeld (Zentr.) beantragt die Ablehnung dieser Forderung, für deren Bewilligung außer dem Staatssekretär die Abgg Dr. Semler (natl.) und Frese (Fr. Ver.) eintreten. Abg. Richter (Fr. Vp.) spricht sich ebenfalls für die Bewilligung aus, indem er hervorhob, daß dieses Flußkanonenboot von großem praktischen Wert für China sei. Ueberflüssig würde das Boot nur werden, wenn die Deutschen im Auslande ihr Versprechen hielten und der Marine ein solches Kanonenboot schenkten. — Bei der Abstimmung wird der Titel gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt. Zum Bau eines Vermessungsschiffes werden 500 000 Mark verlangt. Diese Forderung wird gegen den Widerspruch des Staatssekretärs, der namentlich auf die Notwendigkeit einer neuen Vermessung der Ostsee hinwies, zu der die alten Schiffe nicht taugten, einstimmig abgelehnt. — Zur Grundreparatur, sowie zu baulichen Verbesserungen des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta" und des kleinen Kreuzers „Irene" werden als erste Rate 2 000 000 Mark gefordert. Die Gesamtkosten sind auf 3 Millionen veranschlagt. Staatssekretär von Tirpitz weist auf die Notwendigkeit einer gründlichen Reparatur der beiden Schiffe zur Wiederherstellung ihrer Kriegsbrauchbarkeit hin. Die Kessel müßten herausgenommen und die Ventilationseinrichtungen erneuert werden. Auch seien Rohrleitungen erforderlich. Abg. Müller-Fulda (Zentr.) hält einen genauen Kostenanschlag für notwendig. Die „Kaiserin Augusta" sei ein fast neues Schiff und erst acht Jahre alt. Es sei auch nicht recht einzusehen, weshalb die beiden Schiffe, die repariert werden sollten, unter einem Titel vereinigt seien. Abg. Frese (Fr. Ver.) tritt für die Bewilligung der ganzen Summe ein. Bei den Kesseln müßte eine 10prozentige Abschreibung jährlich vorgenommen werden. Abg. v. Thünefeld (Zentr.) beantragt, für jedes Schiff nur 500 000 Mark, und zwar getrennt, zu bewilligen. Staatssekretär v. Tirpitz: Wenn eine Million gestrichen wird, so besteht die Gefahr, daß 400 bis 500 Arbeiter entlassen werden müssen. Diese Befürchtung wird von verschiedenen Seiten als unberechtigt erklärt, und der Antrag Thünefeld schließlich angenommen. Die weitere Beratung wird auf Mittwoch vertagt.

Die handelspolitische Lage in Italien

wird uns von einem römischen Korrespondenten folgendermaßen geschildert:

Die Periode der Ruhe in der handelspolitischen Lage geht für Italien ihrem Ende entgegen. Dieselbe war selbstverständlich nach der Kündigung von seiten Oesterreich-Ungarns, die die Situation nach der Seite jener Monarchie klärte, und andrerseits nach der in Italien erlangten Gewißheit, daß Deutschland nicht an eine formale Kündigung des Vertrags denke. Dazu kam dann am 29. Januar die schwere Erkrankung Prinettis, die die Entschließungen Italiens beeinflußte. Nun steht man aber hier vor der Eröffnung der vertraulichen Vorverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, vor der definitiven Fertigstellung des italienischen Generaltarifs und vor der Neubesetzung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, da Prinettis Wiederkehr ins Amt so gut wie ausgeschlossen ist. Zunächst bedeutet dieser letztere Wechsel eine Verminderung des direkten Einflusses des Ministeriums des Aeußern auf die Handelsverträge, denn der kommende Mann, der auch das Ressort interimistisch verwaltet, Admiral Morin steht den Dingen im Detail natürlich viel ferner als der Industrielle Prinetti, wenn auch anzunehmen ist, daß er sich als Seemann richtige Begriffe von der Bedeutung der Handelspolitik und der Handelsverträge gebildet hat. Statt dessen werden die Hauptunterhändler stark in den Vordergrund treten, also Luigi Luzzatti für Oesterreich-Ungarn und aller Voraussicht nach Dr. Bonaldo Stringher für das Deutsche Reich. Dieses wird an ihm jedenfalls einen sehr verständnisvollen Unterhändler finden, soweit der deutsche Zolltarif das zuläßt. Das zeitlich erste werden jetzt die Vorverhandlungen zwischen Rom und Wien-Budapest sein, denen die offiziellen Verhandlungen in Rom selbst folgen. Dann kommen die Verhandlungen mit Deutschland und der Schweiz, welche ebenfalls ihren Vertrag mit Italien nicht kündigen wird. Damit beginnt nun nach zwei Jahren der Unsicherheit und der Vorbereitung das entscheidende Stadium in der Erneuerung der Handelsverträge. Wir wollen hoffen, daß sein Ende mit besserer Stimmung ausklingt, als sie heute beim Beginn dieser Epoche handelspolitischer Geschichte sich zeigt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser sprach gestern beim Reichskanzler vor

Landesbibliothek Oldenburg

und hörte im Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes der Marine.

In Hof- und diplomatischen Kreisen in Kopenhagen verlautet, wie der „Daily Telegraph“ von dort meldet: Kaiser Wilhelm werde bei seiner Reise nach Kopenhagen außer von dem Wunsche einer Aussöhnung mit dem Herzog von Cumberland von der Absicht geleitet, die Prinzessin Alexandra von Cumberland, die sich in Kopenhagen aufhält, kennen zu lernen. Prinzessin Alexandra ist 21 Jahre alt und durch Schönheit und Anmut ausgezeichnet. — Die Meldung erscheint besonders in ihrem ersten Teil recht unsicher.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern von Berlin wieder in Kiel eingetroffen.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich begaben sich von Kairo gestern nach Gizeh, besichtigten die Sphinx, sowie die große Pyramide, ritten über Memphis nach Bedrachin und kehrten mittels Dampfer nach Kairo zurück. Die Prinzen speisten beim Khedive und besuchten später die Festvorstellung in der Oper.

— Der sächsische Ministerrat hat beschlossen, das Urteil des Ehescheidungsprozesses des Kronprinzen nicht zu veröffentlichen, da die Prinzessin Luise offiziell Protest dagegen eingelegt hat.

— Der Reichstag setzte gestern die Beratung des Militäretats fort.

— Der Landtag von Reuß ä. L. beauftragte die Regierung, im Bundesrat gegen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen.

— Die Matrikularbeiträge für 1903 zur Deckung der Gesamtausgabe des ordentlichen Etats belaufen sich nach der dem Reichstage unterbreiteten Berechnung auf 565,856,235 Mk. gegen 580,639,792 Mk. i. J. 1902. Davon entfallen auf Preußen 346,825,865 Mk. (— 8,671,540 i. J. 1902), auf Bayern 60,971,379 (— 2,183,495), auf Sachsen 42,286,259 (— 1,040,007), auf Württemberg 21,707,580 (— 571,843) Mk. usw. Den geringsten Matrikularbeitrag zahlt als kleinster Bundesstaat Schaumburg-Lippe mit 433,825, das sind 11,010 Mk. weniger als i. J. 1902.

— Vor einiger Zeit gingen Mitteilungen durch die Presse, wonach eine Aenderung im System der Beschaffung von Dienstkleidern für Eisenbahnbeamte geplant sei. Die Beamten haben diese Dienstkleider auf eigene Rechnung zu beschaffen, was ihnen durch die bei den einzelnen Direktionen bestehenden Kleiderkassen erleichtert werden soll. Die Direktionen lassen nun die Uniformen entweder in Regie herstellen oder sie vergeben die Herstellung an größere Unternehmer, die sie dann von Schneidermeistern anfertigen lassen, denen sie das vorschriftsmäßige Material dazu liefern. Es hieß nun, daß für sämtliche Direktionen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen das Regiesystem vorgeschrieben werden solle. Die Meinungen über den Wert einer solchen Aenderung waren recht geteilt, insbesondere glauben die Beamten, in den Bezirken, die bisher das Regiesystem nicht besitzen, daß sie alsdann schlechtere Uniformen erhalten könnten, oder daß sie wenigstens in den Beschwerden über unzulängliche Arbeit nicht mehr so frei seien wie bisher. Offiziös wurde alsbald bestritten, daß die Eisenbahnverwaltung sich mit derartigen Plänen trage, die „Frankf. Ztg.“ aber hört jetzt aus guter Quelle, daß doch Erhebungen in dieser Sache stattgefunden haben, die sich hauptsächlich auf Güte und Vorschriftsmäßigkeit des Materials erstreckten. Eine Aenderung wird aber nicht erfolgen, es soll vielmehr auch in Zukunft den Direktionen freigestellt werden, welches System der Beschaffung der Dienstkleider sie zur Anwendung bringen wollen.

— Im Leipziger Bankprozeß suchte der Verteidiger vorgestern nachzuweisen, daß ein betrügerischer Bankerott nicht vorliege; die Bücher seien geradezu musterhaft geführt. Die Abschlüsse mit der Trebergesellschaft seien nur auf Grund der so günstigen Bilanzen der Trebergesellschaft abgeschlossen. Daß diese von Anfang an gefälscht waren, konnte Exner nicht annehmen. Auch sei zu beachten, daß Exner selbst sein ganzes Vermögen verloren habe; er verdiene somit mildernde Umstände, umsomehr, als er nicht die Gelegenheit ergriffen habe, zu flüchten. Redner bittet, die Frage des betrügerischen Bankerotts zu verneinen, mindestens aber mildernde Umstände zu bewilligen. Exner weint.

Gestern wurde sodann das Urteil gesprochen. Dasselbe bestimmt: Exner wird wegen Verschleierung und versuchten Betruges zu 2½ Jahren Gefängnis und 20 000 Mk. Geldstrafe, eventuell noch ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 15 Monaten Untersuchungshaft, verurteilt. Die Kosten des Verfahrens wegen betrügerischen Bankerotts und die Hälfte der Kosten des Revisionsverfahrens werden der Staatskasse, die anderen Kosten dem Angeklagten auferlegt. (Siehe Depeschen.)

— Zum Prozeß gegen die Stiftsdame Oberin Heusler in München schreiben die „M. N. N.“: Es ist einfach unbegreiflich, daß das Staatsministerium des Innern die jetzt zu Zuchthaus Verurteilte jahrelang hat ihres Amtes walten lassen. Dem Ministerium war durch ein Gutachten eines angesehenen und durchaus vertrauenswürdigen Arztes bekannt geworden, daß die Heusler ihre Macht mißbrauche, daß die Zustände im Maximilians-Waisenstift unerhört seien und daß Abhilfe dringend not tue. Wenn wir recht unterrichtet sind, erhielt der gewissenhafte Arzt von der minder gewissenhaften Behörde eine sogenannte „Nase“ — die Heusler aber konnte alle Hausgenossinnen ruhig weiter quälen. Die unbegreifliche Gleichgültigkeit des Staatsministeriums des Innern verdient den allerschärfsten Tadel. Eine derartige „Schonung“ ist einer modernen Staatsverwaltung unwürdig.“ (Siehe ürigens Neueste Nachr.).

— Das Deutsche National-Komitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels hatte, veranlaßt durch den Umstand, daß alle Spuren für eine Zentrale des Mädchenhandels nach Warschau lenken, bei der dortigen Behörde Auskunft über die zahlreichen Stellenvermittelungs-Bureaus und deren Charakter erbeten. Die Ermittelungen der Warschauer Polizei scheinen nun ein ganz eigenartiges Resultat gezeitigt zu haben. Nach der hierher gelangten Auskunft sind nur drei Stellenvermittelungs-Bureaus durchaus einwandsfrei, während die übrigen nicht empfohlen werden können. Inwieweit diese Vermittelungs-Bureaus dazu dienen, den Mädchenhandel zu verschleiern, konnte jedoch nicht festgestellt werden.

— Die Begnadigung eines Duellanten meldet die „Tägl. Rundsch.“. Der Oberleutnant v. Grawert, der den Rechtsanwalt Ane in Flensburg im Zweikampf erschoß und die ihm zuerkannte Festungshaft erst vor kurzem in Magdeburg angetreten hat, ist durch eine Kabinettsordre vom 2. März begnadigt worden.

— Das, wie mitgeteilt, wegen Majestätsbeleidigung gegen das sozialdemokratische „Hamb. Echo“ eingeleitete Strafverfahren ist nicht, wie der „Vorw.“ anfangs meldete, von der Staatsanwaltschaft in Altona, sondern von der Staatsanwaltschaft in Hamburg eingeleitet worden, allerdings auf Anregung von Altona aus.

Zur Wahlbewegung.

— Die gestern erwähnte angebliche Aeußerung des Kaisers über die Einigung der Parteien in Posen ist, dem „Graud. Ges.“ zufolge, in einer Versammlung des deutschen Wahlvereins in Meseritz mitgeteilt worden. Im Laufe der Debatte hob Rittergutsbesitzer Major v. Klitzing-Schloß Neudorf hervor, daß der Kaiser ihm gegenüber den Vorwurf ausgesprochen habe, „daß wir Deutsche nicht einig seien; wenn wir zusammenhielten, würden wir der Polen Herr werden.“ Es solle ein Kompromiß in der Provinz Posen geschlossen werden, daß, wo Liberale in der Majorität seien, die Konservativen für diese und im anderen Falle umgekehrt stimmen sollten.

— Der sozialistische Provinzialparteitag der Provinz Posen hat der „Voss. Ztg.“ zufolge eine vollständige Einigung erzielt. Deutsche Kandidaten werden in zehn, polnische in fünf Reichstagswahlkreisen aufgestellt.

— Für Schwerin-Wismar hat der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Büsing nach dem „Hamb. Frembenbl.“ von neuem eine Kandidatur endgültig angenommen.

Ausland.

Holland.

* **Amsterdam,** 10. März. (Zur Ausstandsbewegung.) In der zweiten Kammer erklärte heute der liberale Abg. Mees in einer Interpellation, daß verschiedene Gründe dafür sprächen, daß die Regierung von der Spannung unter den Eisenbahnangestellten vor dem 31. Januar hätte Kenntnis haben müssen. Der sozialistische Abg. Troelstra führte in einer Interpellation aus, daß die Lage sehr bedenklich sei, und daß für der Fall, daß der geplante Ausstand keinen glücklichen Ausgang nehmen sollte, die internationale Transport-Vereinigung sich einmischen würde. Von England würden allein 100 000 Gulden wöchentlich geleistet werden. Er rät, gemeinschaftlich dahin zu wirken, daß die bestehende Spannung nachlasse.

Frankreich.

* **Paris,** 10. März. (Protest eines Kapitäns. — Gesundheitszustand in der Armee.) Der Schiffskapitän de Surgy, der jüngst wegen eines Unfalles des von ihm geführten Kreuzers „Gaulois“ seines Kommandos enthoben wurde, richtete an den Oberkommandanten des Mittelmeergeschwaders, Vizeadmiral Pottier, ein Schreiben, in dem er gegen diese vom Marineminister über ihn verhängte Strafe Einspruch erhebt und verlangt, vor ein neues Untersuchungsgericht gestellt zu werden.

Der Senat setzte die Verhandlung über die Anfragen betreffend den Gesundheitszustand im Heere, fort. Kriegsminister André antwortet verschiedenen Rednern, daß er ausdrücklich angeordnet habe, keine schwächlichen, besonders aber keine schwindsüchtigen Leute einzustellen. Ferner seien Maßnahmen getroffen, die Ernährung der Soldaten zu verbessern und Ueberanstrengungen zu vermeiden. Er beabsichtige auch, die Zahl der Militärärzte zu vergrößern. (Beifall.) Die Weiterberatung findet am Donnerstag statt.

England.

* **London,** 10. März. (Das englische Kriegsbudget. — Chamberlains Heimkehr.) Kriegsminister Brodrick erörtert das Kriegsbudget und betont, die Bedürfnisse des Landes seien gestiegen und erforderten den verlangten Effektivbestand. Sobald die Reserven auf 100 000 Mann gebracht seien, würde die regelmäßige Streitmacht 307 000 Mann betragen. Davon erforderten die Kolonialgarnisonen 51 000 Mann. Ferner seien im Kriegsfalle 120 000 Mann zur Grenzverteidigung nach dem Auslande zu entsenden, und nach Abzug der für die Garnisonen in den vereinigten Königreichen und andere Dienstzweige nötigen Mannschaften bleibe in England eine regelmäßige Streitmacht von 56 000 Mann, welche noch die Ersatzkommandos für das Ausland liefern müsse. Der Effektivbestand sei also nicht übermäßig hoch. Brodrick weist schließlich die Angriffe auf den Nachrichtendienst zurück. Cambell-Bannerman erklärt namens der Opposition, das Budget sei größer, als es den Bedürfnissen des Landes entspreche. Die Bereitschaft von 120 000 Mann, nach dem Ausland zu entsenden, sei unnötig. (Siehe Dep.)

Chamberlain ist heute in Funchal auf Madeira angekommen und wurde von den Mitgliedern der englischen Kolonie und zahlreichen Einheimischen begrüßt, während die britischen und portugiesischen Kriegsschiffe salutierten. Der Minister war vier Tage lang gichtkrank, befindet sich aber wieder bedeutend besser.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 11. März.

* **Vom Hofe.** Das großherzogliche Paar wohnt gestern dem Gastspiel der Bremer Oper („Carmen“) im Theater bei.

* **Zur Reichstagswahl.** Die Nachricht, daß Herr Oberlandesgerichtsrat Burlage an Stelle des Grafen Galen zum Abgeordneten für den 3. oldenburgischen Wahlkreis bestimmt ist, wird jetzt auch aus dem Münsterlande selber bestätigt. Der Wahlkreis wird in ihm durch einen außerordentlich befähigten Mann vertreten sein, der genau mit den Verhältnissen seines Kreises bekannt ist und es bei der passiven Teilnahme an den Sitzungen nicht bewenden lassen wird.

v. B. **Das gestrige Gastspiel der Bremer Oper, Bizets „Carmen“,** hatte wieder ein volles Haus gefunden, ein Zeichen, daß die Wiederholung der Oper erwünscht kam, wenngleich wir bei der beschränkten Anzahl der Gastspiele an unserer Bühne vielleicht lieber ein für hier neues Werk gesehen hätten. „Carmen“ kann als eine der besten Aufführungen des Bremer Ensembles bezeichnet werden. Vor allem infolge der ausgezeichneten Besetzung der Titelpartie durch Frau v. Scheele-Müller. Gewiß läßt die Rolle eine von der ihrigen abweichende Auffassung zu. Aber nicht leicht ist eine einheitlichere, wirksamere Darstellung des Weibdämons, der liebedürftigen Zigeunerin, der Lied und Liebe, Haß und Dolch gleich locker sitzen, zu denken, als diese, in bezug auf Spiel und Maske den dichterischen und musikalischen Absichten des Stückes genial nachgeschaffene. Ihrer Individualität entsprechend unterstreicht Frau v. Scheele-Müller die reife Schönheit und müde Lässigkeit der Südländerin, die nur allzu leicht durch die Leidenschaft in Wallung versetzt und von dieser dann ganz beherrscht wird. Eine hervorragende Leistung, die im einzelnen Takt für Takt Bewunderung ihrer großen Gesangskunst abnötigt. Eine Figur wie aus einem Gusse und voll packenden Interesses. Es konnte ihr allerdings auch so leicht kein würdigerer Partner als Herr Carlén an die Seite gestellt werden. Er stattete den verführten Don José mit heißer Leidenschaft und tötlicher Eifersucht aus, und er brachte seine Rolle darstellerisch wie musikalisch äußerst wirksam zur Geltung. Herr Stury hielt seinen Eskamillo zu zahm; ihm fehlten die Accente hinreißender Unwiderstehlichkeit ebenso, wie der Micaëla von Frl. Weingarten die überzeugende Innigkeit des Schmerzes abging, die Frl. Grub vor zwei Jahren Beifall eintrugen. Herr Stury gestaltete übrigens das Gesangliche sehr erfreulich, während Frl. Weingarten nach der Hinsicht gerade ihre Schwäche hat. Das vielversprechende Organ entwickelt sich nicht in dem Maße der Erwartung und läßt jetzt eine strenge Schulung allzusehr vermissen. Herr Gerboth als stattlicher Offizier, die Herren Froneck und Radow als Schmuggler und die Damen Lavalle und Michaelis als Zigeunermädchen und Herr Werblowsky als Soldat waren gleichmäßig gut, ohne irgendwie hervorzutreten.

Wie gesagt, die Aufführung war so gut, wie wir sie von dem nachbarlichen Institut nur verlangen können. Herr Kapellmeister Jäger leitete sie mit großem Geschick. Unsere Hofkapelle ist in seiner Hand ein gefügiger und geschmeidiger Tonkörper, der allen Ansprüchen durchaus genügt. Die Bühnenvorgänge schlossen nicht immer lückenlos aneinander; im übrigen verdient die Regie des Herrn Schertel reichliches Lob; er hatte für vorzügliche Ausstattung und prächtige Bühnenbilder gesorgt. Auch das Ballet unter Frl. Bethge bedarf der anerkennenden Erwähnung. Die Sevillana im 4. Akt z. B. präsentierte sich unter ihrer Führung recht gut. Die Leistungen wurden im allgemeinen weniger lebhaft applaudiert, als sie verdient hätten.

* **Der schwere Insubordinationsfall,** über den kürzlich berichtet wurde, kam gestern in der Berufungsinstanz vor dem Oberkriegsgericht zur Verhandlung. Der Gefreite Daniel und der Dragoner Menne vom Oldenburger Drag.-Reg. Nr. 19 hatten zusammen am Sylvesterabend in der Kaserne skandaliert und sich den Weisungen und Befehlen der Vorgesetzten widersetzt; sie wurden deshalb vom Kriegsgericht der 19. Division unter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu 5 Jahren 6 Monaten und 5 Jahren 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Oberkriegsgericht gelangte nicht, wie die Vorinstanz, zu der Ueberzeugung, daß beide bewußt gemeinschaftlich gehandelt, hob deshalb das Urteil des Kriegsgerichts auf und erkannte für Daniel auf 6 Monate und für Menne auf 10 Monate und 14 Tage Gefängnis.

* **Auszeichnung.** Auf der allgemeinen Geflügelausstellung in Lehe bei Bremerhaven, welche am Sonntag eröffnet wurde, erhielten die Oldenburger Aussteller an Preisen: Diers auf Plymouth 2. Preis; Carus auf gesperberte Italiener 2. Preis; Degenhardt auf weiße Wyandottes 2. Preis; Stahn auf Hamburger Silberlack 3. Preis; Walter auf Faverolles 3. Preis; Frau Schröder auf Cochin 4. Preis; Tönjes-Etzhorn auf gelbe Wyandottes Ehrenpreis, auf do. 3. Preis, auf weiße Rameslohr 1., 2. und 3. Preis, auf Faverolles 2. Preis; H. Eilers auf Tauben einen 1., zwei 2., sieben 3. und fünf 4. Preise. Herr Kammersänger Moran erhielt an demselben Tage auf der Großen Allgemeinen Ausstellung in Köln einen 1., 2. und 3. Preis auf Japanesen.

S. **Besitzwechsel.** Die Landstelle des Herrn Knops beim Ziegelhof, bestehend aus dem Wohnhaus, Stall, Garten und mehreren Weiden, ist für 38000 Mk. an einen Landwirt aus Moorriem verkauft, der darin die Milchwirtschaft fortzuführen beabsichtigt. — Herr Eisenbahnpackmeister Lampe kaufte zwei Bauplätze von dem zum Buttelschen Grundstück am Ehnermweg für 1700 Mk. L. wird in nächster Zeit dortselbst ein Wohnhaus bauen lassen.

* **Roter Haus.** Am Sonntag veranstaltet der Klub „Hera“ im „Roten Hause“ einen Unterhaltungsabend, welcher interessant zu werden verspricht. Das Programm weist ca. 25 Nummern auf. Außer zwei Theaterstücken werden Couplets, Gesangsvorträge und Deklamationen vorgetragen.

* **Der Marine-Verein** hält am nächsten Freitag eine Monatsversammlung, verbunden mit Generalappell und Sitzung der Gesamt-Fest-Ausschüsse, ab. Zu dieser Versammlung müssen alle Mitglieder erscheinen. Nur kranke oder ortsabwesende sind genügend entschuldigt.

* **Eine Blutvergiftung,** welche leicht schlimme Folgen hätte haben können, hat sich der Korbmacher K. von hier zugezogen. Derselbe hatte sich vor einigen Ta en die Hand leicht verletzt, ohne aber weiter darauf zu achten. Nach einigen Tagen schwoll die Hand und der Unterarm an, sodaß er sich schleunigst in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Blutvergiftung.** Der „Amtsbr.“ schreibt aus Westerstede: Es ist schon öfters in den verschiedensten Tagesblättern darauf hingewiesen worden, daß man beim Ausstreuen von Kunstdünger sehr vorsichtig sein muß, besonders wenn sich irgendwo an der Hand 2c. auch nur eine kleine unscheinbare Wunde befindet. Sobald auch nur etwas von dem Kunstdünger, einerlei welcher Art, in die Wunde dringt, so entsteht sehr leicht eine Blutvergiftung, die gefährlicher wird je länger man sie unbeachtet läßt. Ein trauriger Fall von Blutvergiftung nach dem Ausstreuen von Kunstdünger mit tödlichem Ausgange hat sich in der vorletzten Woche in der hiesigen Gemeinde zugetragen. Der Landmann Johann Wittjes aus Westerloy hatte an einem der letzten Tage in der vorletzten Woche Wiesendünger ausgestreut, als er bald nachher an verschiedenen Stellen des Körpers ein heftiges Jucken und brennendes Gefühl empfand. Leider wurden diese Symptome noch nicht genügend beachtet, und es wurde erst nach Verlauf von einigen

Landesbibliothek Oldenburg

Tagen, als der ganze Körper ein höchst bedenkliches Aussehen erhielt und die Schmerzen unerträglich wurden, zu einem Arzte geschickt, der eine gefährliche Blutvergiftung feststellte und die sofortige Ueberführung des W. nach einem Hospitale in Oldenburg anordnete. Leider schon zu spät; denn bald nach der Ankunft in Oldenburg mußte der im besten Mannesalter stehende J. Wittjes unter unsäglichen Schmerzen am Sonnabendmorgen v. W. seinen Geist aushauchen. Die Frau und 3 noch unmündige Kinder betrauern jetzt den so jähen Verlust ihres Ernährers.

* **Zechprellereien** bei hiesigen Wirten hat sich in den letzten Tagen mehrfach ein nobel auftretender Mann zu Schulden kommen lassen. Unter Verschweigung seiner Zahlungsunfähigkeit ließ sich derselbe Speisen und Getränke verabfolgen und verschwand dann heimlich aus den Lokalen, ohne Zahlung zu leisten. Gestern abend lief derselbe jedoch seinem Geschick in die Arme. Beim Wirt Bode hatte er auch eine größere Zeche gemacht, ohne diese bezahlen zu können. Bode veranlaßte dann auf dem hiesigen Bahnhof durch den dort anwesenden Gendarmen die Festnahme des Betrügers. Letzterer entpuppte sich als der früher schon hier beschäftigt gewesene Klavierstimmer Rudolf Hanke, der jetzt vollständig mittellos ist. Im vorigen Jahre hat ein Fremder mehrfach in Varel und Umgegend für die Firma Hegeler u. Ehlers hierselbst, ohne von dieser beauftragt zu sein, Klaviere gestimmt, und soll auch für die Firma unberechtigt Geld einkassiert haben. Diese setzte damals auf die Ermittelung der Person eine große Belohnung aus, ohne jedoch Erfolg zu haben. Der jetzt festgenommene Hanke wird auch diese Betrügereien ausgeführt haben, da sein Signalement genau mit dem jener Person übereinstimmt.

* * *

* **Osternburg,** 10. März. Vom Unglück verfolgt scheint der Tischlermeister Wellbrok von hier zu werden. Vor längerer Zeit wurde bei einem Neubau einem seiner Kinder durch herabstürzende Steinmassen die Schädeldecke und Wirbelsäule schwer verletzt, so daß schwerlich eine vollständige Heilung eintreten wird. Dem Bedauernswerten ist gestern wieder ein dreijähriges Kind zwischen Bauholz geraten und hat hierbei einen Beinbruch erlitten. — Die Masern nehmen hier immer größere Verbreitung an. In der Schützenhofstraße liegen ganze Familien krank darnieder. Die Influenza hat bedeutend nachgelassen. — Das frühere Beckersche Etablissement an der Hermannstraße, welches seit kurzer Zeit in den Besitz eines Herrn Lentze übergegangen ist, ist jetzt vollständig renoviert und hat den Namen „Tonhalle" erhalten. Das Lokal, welches dem Militär verboten war, ist seit Uebernahme durch Herrn Lentze wieder freigegeben.

T. **Eversten,** 11. März. Der hiesige Turnverein veranstaltet wie alljährlich, so auch in diesem Jahre eine Tanzübung und zwar eine Française-Uebung. Der erste Uebungsabend ist für morgen abend 8½ Uhr im Lokal des Herrn Holze in Eversten festgesetzt. Der Preis für die Teilnahme beträgt für Mitglieder 1 Mark für Nichtmitglieder 2 Mark. Anmeldungen werden dann entgegengenommen. (Siehe Annonce).

\+ **Eversten,** 10. März. Gestern nachmittag fand in Holzes Wirtshaus eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Betreffs der hierselbst geplanten Abfuhranstalt beschließt der Gemeinderat unter der Bedingung, daß die Stadt obige Anstalt auf einem Grundstück zwischen der Hunte und dem sog. Marschwege in der Gemeinde Eversten errichtet und den Marschweg in einer Strecke von etwa 700—1000 m, von der Gartenstraße an gerechnet, planmäßig aufhöht, auf 8,50 m Kappenbreite verbreitert und mit Kopfsteinen zweiter Sorte pflastert: 1) den Marschweg in derjenigen Strecke, in welcher die Stadt die Aufhöhung, Verbreiterung und Pflasterung mit Kopfsteinen zweiter Sorte vornehmen wird und als Gemeindeweg der Gemeinde Eversten übernehmen will. 2) den zur planmäßigen Verbreiterung des Marschweges in dieser Strecke auf 8,50 Meter Kappenbreite erforderliche Landstreifen soll von der Gemeinde Eversten erworben und dem vorhandenen Wegkörper des Marschweges hinzugelegt werden unter der Bedingung, daß die Kosten zum Erwerb des Grundstücks aus freiwilligen Zeichnungen des Landeskulturfonds oder aus anderen Mitteln aufgebracht werden. 3) Zu den Kosten der Verbreiterung, Aufhöhung und Pflasterung leistet die Gemeinde Eversten der Stadt Oldenburg keinen Zuschuß. Zwecks Unterhandlung mit den betr. Anliegern und dem Landeskulturfonds um Bestreitung der hierdurch etwa entstehenden Kosten wurde eine fünfgliederige Kommission gewählt. — Das Gehalt des Gemeinderechnungsführers wurde von 600 auf 700 Mark erhöht. — Die Reparaturen des Armenhauses werden demnächst ausgeschrieben werden. Hierauf wurden noch zwei Kommissionen zur Besichtigung der Gemeinde-Chaussee und der Ziethenstraße gewählt.

* **Rastede,** 10. März. Zu einer Familie M. in Leuchtenburg bei Rastede, die aus Vater, Mutter und 9 Kindern besteht, kam vor einigen Tagen der Klapperstorch und machte das Dutzend der Kinder voll. Es wurden Drillinge geboren. Die Frau hat eben erst das 36. Lebensjahr vollendet.

: **Altjührden,** 10. März. Der vorgestern abend beim Gastwirt Börjes veranstaltete Volksunterhaltungsabend war wieder zahlreich besucht. Vorgeführt wurde eine Reihe patriotischer Bilder. — Gefunden wurde hier am Sonntagabend ein Stahlroß. — Der Kriegerverein Altjührden wählte in seiner Generalversammlung statt des bisherigen Vorsitzenden, Veteran Stulken, der krankheitshalber eine Wiederwahl ablehnte, den Landwirt H. Gädeken zum ersten Vorsitzenden. — Vom Schuhmachermeister Speckels zu Bramloge kaufte der Bäcker Meyer aus Jeringhave die ersteren gehörende Besitzung zu Bramloge für 7000 Mark.

:: **Neuenwege,** 10. März. Unser zweiter Nebenlehrer, Herr Oltmanns, verwaltet an Stelle des verstorbenen Lehrers Wachtendorff die zweite Klasse zu Jethausen. Die drei hiesigen Klassen werden deshalb von zwei Lehrern geführt.

* **Dangast,** 10. März. Abgebrannt ist am Sonnabend das von dem Arbeiter Kaffchen bewohnte, in Tangermoor belegene Haus. Gerettet konnte nur wenig werden, doch hat K. versichert.

tz. **Nadorst,** 11. März. Wie in den Vorjahren, so veranstaltet der Männergesangverein Nadorst auch in diesem Jahre einen Kommers. Derselbe findet am nächsten Sonntag im Vereinslokal statt. Der rührige Verein hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Gästen den Abend recht genußreich zu gestalten. Das aufgestellte Programm weist 16 Nummern auf. Männerchöre, Duette, Couplets wechseln mit einander ab. Auch eine Posse mit Gesang „Rentner Kulicke in Schwulitäten" wird zur Aufführung gelangen. Möge ein recht zahlreicher Besuch den Verein für die aufgewandte Mühe entschädigen.

Δ. **Wiefelstede,** 11. März. Die in hiesiger Gemeinde zu zahlenden Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte, die Haftpflicht- und Krankenkassenbeiträge, Hundesteuer 2c. werden von heute an bis zum 1. April cr., vormittags, vom Rechnungsführer gehoben. Auch gelangen in dieser Zeit die Weggelder zur Auszahlung.

+ **Bürgerfelde,** 10. März. In unserer Umgegend wurden in letzter Zeit recht bedeutende Verkäufe abgehalten. Vor ca. 14 Tagen hielt der Landmann Diers hier eine große Vergantung ab, und am nächsten Sonntag hält der Molkereibesitzer Rüdebusch auf dem Gute Diedrichsfeld einen Verkauf von etwa 40 besten Milchkühen und ca. 30 trächtigen Schweinen ab. Es bietet sich also gute Gelegenheit zum Einkauf.

/ **Stollhamm,** 10. März. In der Lübkenschen Auktion zu Moorsee wurden nachstehende hohe Preise erzielt: Für Milchkühe 375—610 Mk., für belegte Quenen 340—435 Mk., 1 Rindstier 395 Mk., für Rindochsen 200 bis 305 Mk., für Kuhrinder 210—305 Mk., für Kälber 30—185 Mk., für trächtige Schweine 160—180 Mk., für trächtige Schafe 100—135 Mk., 1 Schafbock 106 Mk. Eine trächtige Stute kam auf 1470 Mk. und eine andere auf 1560 Mk. 1 Wallach wurde für 750 Mk. verkauft.

? **Varel,** 10. März. Eine sehr gut besuchte Generalversammlung hielt vorgestern der Kampfgenossen- und Kriegerverein im „Tivoli" ab. Folgenden Mitgliedern konnte beim letzten Stiftungsfest die Schnalle für 25jährige Mitgliedschaft überreicht werden: Hoffhenke-Rallenbüschen, Jürgens, Möhle I, Lütke, Rabben, Steeß, Töpken-Borgstede, Blanke-Dangast, Spiekermann-Altjührden, Fr. Meyer, Dettmers, Mumm und Suhren-Winkelsheide. Beschlossen wurde die Abhaltung des Schießfestes auch in diesem Jahre auf dem Pferdemarktskamp an der Windallee. Vom Marineverein-Oldenburg war ein Schreiben eingelaufen betr. Einrichtung einer Unterstützungskasse innerhalb des Oldenburger Kriegerbundes, gleichfalls wurde ein Schreiben mit dem demselben Prinzip vom Bundesvorstande zur Verlesung gebracht. Ueber das erste Schreiben wurde zur Tagesordnung übergegangen und über das letztere beschlossen, der Sache im Prinzip zuzustimmen. Die Versicherungsgesellschaft „Providentia" hat dem Verein die Summe von 73.68 Mark an Dividenden zur Verfügung gestellt. Diese Summe wird, wie in früheren Jahren, zur Anschaffung von Konfirmationskleidung für Kinder verstorbener Mitglieder Verwendung finden. Zu Momenten der Jahresrechnung wurden die Mitglieder Rabben, Schiller und Riehaus gewählt. Die nun folgende Vorstandswahl ergab: Schichanowsky, 1. Vorsitzender; Fr. Meyer, 2. Vorsitzender; Deichmann, 1. Kassierer; Damken, 2. Kassierer; Schwanicke, 1. Schriftführer; Bückinga, 2. Schriftführer und Siefken, Inventarverwalter. Zum Ordensinsigenträger wurde Brand, zum Fahnenträger Straßburg I und zu dessen Begleiter Dettmers und Straßburg II bestimmt. In den Ehrenrat wurden gewählt: Spiekermann-Altjührden, Bröthmann-Neudorf und Rabben und Stender-hier. Als Obmänner für die Stadt wurden gewählt: Recker, Stender, Schröer, Steef und Hüger, für die Landgemeinde: Spiekermann-Altjührden, Tiarks-Obenstrohe, Mumm 1-Winkelsheide, Klees-Neuenwege, Bröthmann-Neudorf, Kolschen-Büppel und Steenken-Hohenberge, Vereinsbote: Schwanicke. Verschiedene noch zur Sprache gebrachte Angelegenheiten wurden auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt.

---

* **Norderney,** 10. März. Der allen Norderneyern wohlbekannte, mehrere Jahre hier tätig gewesene und jetzt in Halle a. S. angestellte Lehrer Herr Rudolf Bielefeld scheidet zum 1. April aus dem Volksschuldienste der Stadt Halle a. S. aus, um an der Halleschen Universität Naturwissenschaften und Erdkunde zu studieren.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§§. **Berlin,** 11. März. Wie die „Nat. lib. Corr." hört, haben auf Seiten der verbündeten Regierungen in neuerer Zeit Erörterungen über neue Reichssteuerpläne nicht stattgefunden. Man tut darnach gut, damit zu rechnen, daß die leitenden Kreise ihr ganzes Augenmerk zunächst auf den Abschluß neuer Handelsverträge richten und im übrigen den Ausgang der Reichstagsneuwahlen abwarten werden.

Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Die Verhandlungen über die Schaffung eines eigenen Reichsschiffahrtamtes zwischen den in Frage kommenden Reichsämtern haben zu keinem Ergebnis geführt, so daß von der beabsichtigten Organisation einer derartigen neuen Reichsbehörde vor der Hand Abstand genommen wurde.

Aus Rom wird gemeldet: Nach der „Agenzia Italiana" teilte Kaiser Wilhelm dem König Viktor Emanuel telegraphisch mit, daß er am 2. Mai in Rom eintreffen werde.

Aus Posen wird berichtet: Die Enthüllung des von Professor Eberlein geschaffenen Bismarckdenkmals ist für den 10. Mai in Aussicht genommen.

Der Oberleutnant Witzke vom 22. Infanterie-Regiment in Schweidnitz ist gestern bei einem Uebungsritt mit dem Pferde so unglücklich gestürzt, daß sofort der Tod eintrat.

Wie der Frankf. Zeitung aus München berichtet wird, zirkuliert dort ein Gerücht, demzufolge die verurteilte Stiftsvorsteherin Elisabeth von Heußler sich erhängt haben soll.

Aus Petersburg wird berichtet: An der Universität Tomsk sind größere Studenten-Unruhen ausgebrochen. Gegen 300 Studenten durchziehen unter Absingen revolutionärer Lieder die Straßen und verweigern der Polizei den Gehorsam. Am Dienstag wurde auf Befehl des Ministers des Innern der Chef der Gendarmerie nach Tomsk abkommandiert, um die Unruhen beizulegen, was den örtlichen Organen bisher nicht gelungen ist.

Im großen Leipiger Bankprozeß wird die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil Revision anmelden. (Siehe Pol. Tagesbericht.)

Hochzeitstag des englischen Königspaares.

BTB. **London,** 11. März. Anläßlich des 40. Hochzeitstages des Königspaares fand gestern abend im Buckinghampalast ein Festmahl und anschließend eine Tanzgesellschaft statt.

Das englische Militär-Budget.

BTB. **London,** 10. März. Mehrere konservative Redner verlangen im Unterhause Herabsetzung des Effektivbestandes des Heeres um 27000 Mann. Bowles erklärt, der Hinweis darauf, daß England drei Armeekorps brauche, um Indien zu verteidigen, habe eine gesteigerte Wichtigkeit erhalten durch zwei Vorkommnisse, nämlich die Durchführung der russischen Torpedoboote durch die Dardanellen und das Gerücht des Ankaufs von zwei chilenischen Kriegsschiffen durch Rußland. Als Redner die von Balfour betonte Gefahr des Einfalles in Indien bespricht, unterbricht ihn Balfour und sagt, er habe nicht an einen Einfall Rußlands gedacht, sondern nur gemeint, England müsse alle strategischen Möglichkeiten berücksichtigen, ebenso wie Frankreich gegenüber Deutschland, obwohl er nicht glaube, daß Deutschland die geringste Absicht habe, Frankreich anzugreifen, und wie Deutschland gegenüber Rußland, obwohl er auch an eine solche Möglichkeit nicht glaube. Bowles meint sodann, wenn die von Cranborne angekündigten schwebenden Verhandlungen mit Rußland betr. eine Verständigung über die beiderseitigen Interessen in Persien und Afghanistan erfolgreich seien, so entfalle die Notwendigkeit eines Schutzes der indischen Grenzen.

Arbeiter-Entlassung beim Norddeutschen Lloyd.

BTB. **Bremen,** 11. März. Auf Anordnung des Nordd. Lloyd sind heute zwei bei den Stauern des Nordd. Lloyd beschäftigte Arbeiter entlassen worden, die als Mitglieder der bei dem neulichen Streik nach Bremen entsandten Deputation mit Herrn Direktor Leist verhandelt und die von dem Vorstande des Nordd. Lloyd über den Verlauf dieser Verhandlung gegebene Darstellung in einer öffentlichen Erklärung als unrichtig bezeichnet hatten.

Nardenkötter verhaftet.

HTB. **London,** 11. März. Der Berliner Kurpfuscher Nardenkötter, welcher während des Prozesses gegen ihn nach London geflüchtet war, ist dort verhaftet worden. Er wurde gestern in Bowstreet dem Gericht vorgeführt und dann bis zum Eintreffen weiterer Verfügungen in Untersuchungshaft zurückgebracht.

Kohlengasvergiftung.

BTB. **Hamburg,** 10. März. In dem Hause Bürgerweide 75 wurden heute morgen die dort wohnende 60jährige Witwe Friedrich und ihr Sohn im Schlafzimmer bewußtlos aufgefunden. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, daß der Sohn bereits tot sei, während die Mutter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Das Unglück ist durch Ausströmen von Kohlenoxydgasen infolge zu frühzeitigen Schließens der Ofenklappe entstanden.

Eisenbahnunglück.

BTB. **Rom,** 10. März. Bei einem Eisenbahnunglück zwischen Rosafecca und Isoletta sind sechs Personen ums Leben gekommen, die sämtlich dem Zugpersonal angehören.

Fortgesetzter Ausbruch des Vesuvs.

BTB. **Portici,** 10. März. Der Vesuv ist fortgesetzt in Tätigkeit und wirft große Feuergarben mit dichten Rauchwolken aus. Man vernimmt auch unterirdisches Rollen und verspürt leichte Erdstöße. Die Bevölkerung sammelt sich auf den Straßen und verhielt sich bisher ruhig.

Anzeigen.

Oldenburg. Die von der verstorbenen Rentnerin **Ww. Jülfs** hier nachgelassenen **Immobilien Peterstraße 11** u. **Häusingstraße 4** hierselbst werden am

Freitag, den 13. März d. J., abends 6 Uhr,

im **großen Saale der Markthalle** hierselbst, **Markt 21,** zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufgesetzt.

Von den Immobilien eignet sich das an der Peterstraße freundlich gelegene zweistöckige, zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus nebst schönem Garten vorzugsweise für einen Beamten, Rentner 2c., das Haus an der Häusingstraße, nahe dem Markt, für einen Händler, Handwerker usw.

Kaufliebhaber ladet ein

Edo Meiners, Aukt.

Wahnbeck. 8 Scheffel **Pflanzkartoffeln,** frühe lange Mäuse, hat zu verkaufen **Fr. Bruns.**

Osternburg. Zu verkaufen ein guterh. **Sofa.** Harmoniestr. 11.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktions-Lokal des Amtsgerichts hierselbst:

2 Sofas, 1 Waschtisch, 3 Kleiderschränke, 2 Bettstellen, 2 vollständ. Betten, 2 Spiegel, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, 1 Glasschrank, 1 Partie Schuhwaren, 1 Schrank, 1 Hängelampe, 1 Paneelbolte, div. Nippsachen, div. Topfblumen, 1 Blumenständer, 1 Regulator, 1 Wage, div. Gardinen, 3 Tische, 2 Sofakissen, div. Bilder, 1 Eckschrank

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Herren-Gummi-Mäntel,

schwz., schwz./weiß u. marengo, 1- und 2reihig., von 18 ℳ an empfiehlt

H. T. Bengen,
Langestr. 64.

Verkauf
einer
Marschstelle

Hude. Habe eine an angenehmer Lage belegene

Marschstelle

mit außerordentlich kompletten Gebäuden und 15 ha beste Weiden und Heuland, zu verkaufen.

Der Antritt kann jederzeit erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Preiswerte Weine!!

Ital. Rotwein (da Pasto)	Fl.	60 ₰
Ital. Rotwein (d'Italia)	„	70 „
St. Estephe-Bordeaux	„	1.— ℳ
St. Julien-Bordeaux	„	1.20 „
Pontet-Canet-Bordeaux	„	1.50 „
Moselwein Fl. 60 ₰ und Fl.		70 ₰
Dhroner-Hofberger	„	1.10 ℳ
Rüdesheimer	„	1.20 „
Hochheimer	„	1.50 „
Niersteiner (1893er)	„	1.80 „
Samos-Wein	„	90 ₰
Sherry u. Madeira (alter)	„	2.— ℳ
Portwein (alter)	„	2.— „
Portwein (guter)	„	1.20 „

Karl Ed. Pophanken
Am Pferdemarktplatz.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 13. März 1903** vorm. 10 Uhr, gelangen in **Bümmerstede:**

1 Schuhmacher-Nähmaschine und 1 Regulator

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich im „Courier" von Bümmerstede.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

ROSEN-KATALOG. Vollständ. Beschreibung üb. 1800 Sorten nebst Kulturanweisung gratis u. franko bei **Gemen & Bourg,** LUXEMBURG, Grossherzgt. Pariser Weltausstellung Jury-Mitglied. **Zur Probe** versend. 20 Prachtrosen, niedrig veredelt, Ia Qualität u. sortenecht, franko jede Post- od. Bahnstation für Mk. 6,50.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu eröffnet! 9 Markt 9.

Unter der Firma

G. F. Eiben

eröffnete ein **Spezialgeschäft mittel und feinerer fertiger**

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Kinder-Anzüge, entzückend schöne Façons, in Massenauswahl zu 3.25, 3.75, 4.25, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9 Mk. bis zu den aparteſten Ausführungen.

Leibchenhosen in allen Größen und Qualitäten, Stück 1.50, 175, 2, 2.25, 2.50 bis 5 Mk.

Wollblusen aus durabelen Buckskins und Cheviots, **sehr preiswert!**

Billigste, streng feste Preise!

Konfirmanden-Anzüge, elegant sitzend. Nur gute, sich vorzüglich tragende Stoffe, 11, 13, 15, 18, 21—32 Mark.

Jünglings- und Knaben-Anzüge aus soliden Cheviots, gestreift, chike moderne Muster, 10, 11, 12, 14, 16, 18 bis 31 Mark.

Beinkleider für Jünglinge, solide haltbare Qualitäten, von 3.50 bis 10 Mark.

Herren-Anzüge, einfarbige Cheviots, sowie die neueſten gestr. und □Stoffe. — Hochfeiner Sitz, nur mit Maßarbeit zu vergleichen. 21, 23, 25, 27, 29, 32, 35 bis 48 Mark.

Ueberzieher und Ulsters für Herren, Jünglinge und Knaben. Weitaus größte Auswahl!

Beinkleider für Herren, erprobte gute Qualitäten, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 16 Mark.

Die Preise sind auf jedem Stück mit deutlichen Zahlen vermerkt!

Jede Grösse, auch für starke Herren passend, am Lager.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf für meine beiden **Spezialgeschäfte** bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft die größten Vorteile zu bieten. Bei der großen Auswahl wird auch der verwöhnteſte Geschmack befriedigt! Indem ich das verehrte Publikum höflichſt bitte, mein neues Unternehmen unterſtützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

G. F. Eiben.

Zu verk. 1 **Nicole.** Kreuzstr. 9.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Am **Donnerstag, den 12. d. Mts.,** abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes betreffend.
4. Vortrag betreffend.

Der Vorstand.

Klub „Hera" Donnerschwee.

Am **Sonntag, den 15. März,** im **Roten Hause:**

Unterhaltungs-Abend.

Entree 30 ₰. Anfang 7 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Oskar Kracke.

Karten sind zu haben bei den Herren: Carl Stelljes, Langestraße, Wirt Kaiser, Nadorsterstraße u. beim Schriftführer W. Meyer, Rebenstr. 9, sowie an der Kasse.

Marine-Verein.

Freitag, den 13. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof":

Monatsversammlung,

verbunden mit Generalappell und Sitzung des Gesamt-Festausschusses.

Nur Krankheit oder Ortsabwesenheit gelten beim Fehlen als Entschuldigung.

Der Vorstand.

Gratis und franko

übersenden wir auf Wunsch unsere **diesjährige Preisliste** über den

jetzt stattfindenden Saison-Ausverkauf

in **Gemüse- u. Frucht-Konserven** 2c. 2c.

Gans & Behrens, Bremen,

Wall 140. Telephon 1117.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. April 1903 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **16. März 1903** ab ausser

an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direktion.

Kleibrok bei Rastede. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Quene.

Joh. Menke.

Turn-Verein Eversten.

Am **Donnerstag,** den **12. März:**

Francaise-Uebung

im Vereinslokal „Schützenhof zur Tapkenburg" Anfang abends 8½ Uhr.

Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Der Vorstand.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 12. März: Benefiz für Frau v. Scheele-Müller: Carmen.

Freitag, 13. März: Der arme Heinrich.

(In Vorbereitung: Nibelungen 3. Teil (Kriemhilds Rache).

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 12. März 1903.
82. Vorstellung im Abonnement.
Othello.
Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel u. Tieck.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 13. März 1903.
83. Vorstellung im Abonnement.
Die Burgruine.
Lustspiel in 1 Akt von E. Caro.
Hierauf: **Pension Schöller.**
Posse in 3 Akten von W. Jacoby und C. Laufs.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Danksagungen.

Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unſers lieben Bruders u. Schwagers sagen wir hiermit dem Kriegerverein der oldenburgischen Glashütte, dem Pfeifenklub Volldampf sowie dem Herrn Pastor für die trostreichen Worte und allen, die ihn zu Grabe geleitet haben, unſern innigſten Dank.

Johann Karnau.
Helene Karnau, gb. Buchholz.
Friedrich Buchholz.

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenmacher, Achternstr. 1

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Der glücklichen Geburt eines gesunden **Knaben** erfreuen sich
Joh. Siemen und Frau,
Margarethe, geb. Oekermann.
Adelheide, 10. März 1903.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Delfshausen, 9. März. Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unſer lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Landmann

Fr. Kattau

nach soeben vollendetem 82. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Angehörigen.

Beerdig. findet statt am Sonnabend, den 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede.

NB. Kranzspenden werden, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, dankend abgelehnt.

Ipwege. Am 9. d. Mts. starb an den Folgen der Influenza unſer lieber Schwager, Onkel und Großonkel,

Gerd Bunjes

aus Hankhausen im Alter von 70 Jahren.

Dieſes zeigen tiefbetrübt an
Diedr. Schmidt u. Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Ohmsteder Kirchhof statt.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit unſere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Ww. **Lucie Marie Pundt,** geb. Koop, im Alter von 65 Jahren, tief betrauert von den Angehörigen.

Töhlen, Arnstadt, Hannover, den 9. März 1903.

C. Pundt.
J. Pundt und Frau.
Fr. Schierenstedt und Familie.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. d. M., nachm. um 2½ Uhr, in Großenkneten statt.

Wardenburg, 9. März. Heute entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau

Helene geb. **Röbe-Oltmanns**

im faſt vollendeten 44. Lebensjahre. Dieſes bringt tiefbetrübt zur Anzeige

Diedrich Meiners
nebſt Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. März, nachm. 2 Uhr, auf dem Wardenburger Kirchhof statt.

Oldenburg, 8. März. Gottes Gnade erlöſte von ſeinen langen Leiden den Schuhmachergesellen **Anton Meyer.** Der Entſchlafene war 16 Jahre, peinlich gewiſſenhaft ſeine berufl. Pflicht erfüll., in m. Gesch. tätig. Ein gut. Gedenken bleibt dauernd. **Heinr. Witte.**

Beerdigung Donnerstag 8½ Uhr vom Pius-Hospital.

Sonnabend, den 7. März, entschlief nach langen Leiden im Pius-Hospital mein lieber guter Bruder, **Anton Meyer,** in ſeinem 39. Lebensjahr, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt

Die trauernde Schwester,
Anna Kohlwes, geb. Meyer.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Johanna Oschinski mit Signalmaat Karl Stellmach, Wilhelmshaven. Johanne Henken, Westeraccum, mit Holzhändler Edzard Siebels, Bockhorn. Sophie Finke, Westerstede, mit Gerhard Janßen, Moorwarfen.

Geboren: (Sohn) Karl Strahlendorf, Wilhelmshaven. Joh. Siemen, Adelheide. F. Rademacher, Detern. (Tochter) Dr. med. Janßen, Gudensberg. Marine-Ingenieur Berndt, Kiel.

Gestorben: Wwe. Joh. P. Koch, geb. Praß, Oldenburg, 78 J. Hausmann Julius Bartels, Jaderaußendeich. Schuhmachergeselle Ant. Meyer, Oldenburg. Wwe. Petershagen, geb. Rosenbohm, Neustadt, 92 J. Wwe. Anna Elisabeth Janßen, geb. Ulfes, Wilhelmshaven, 67 J. Heinr. Rohlfs, Hooksiel, 9 Mt. Hermine Cornelia Dirks, Garms, 8 Mt. Friederika Margarethe Helmerichs, Wiarden, 61 J. Anna Hel. Johanne Schnell, Rönnelmoor, 7 Mt. Georg Lammers, Grabstede, 17 J. Johann J. Wegener, Zetel, 68 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: W. von Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 59 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. März 1903

Die Strafmündigkeit.

* **Oldenburg**, 9. März.

Dem Verein Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen geht durch den „Verband Norddeutscher Frauenvereine“ ein Aufsatz über „Strafmündigkeit“ zu, den die verdiente Vorsitzende, Frau Julie Eichholz, im „Hamb. Corresp.“ veröffentlicht hat. Da der Verein wegen Erkrankung der Rednerin auf einen Vortrag verzichten mußte, der über „Frauenarbeit an jugendlichen weiblichen Strafgefangenen“ von Fräulein Marie Mellien gehalten werden sollte, welche reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt hat und die gleichen Ideen wie Frau Eichholz vertritt, wünscht derselbe die Ausführungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Der Artikel lautet:

Die Vorarbeiten für die Reform unseres deutschen Strafgesetzbuches haben im Reichsjustizamt begonnen. Eine der allerdringendsten Forderungen aus dem großen Heere derer, die jetzt angemeldet werden dürften, ist die Heraufsetzung des Strafmündigkeitsalters von 12 auf 14 Jahre. Schon vor Jahren wurde diese Reform aus Frauenkreisen angeregt, und man gab sich damals der Hoffnung hin, sie losgelöst von der allgemeinen Revision des Strafrechts durchgeführt zu sehen, da die maßgebenden Faktoren dafür waren. Die Hoffnung erwies sich als trügerisch. Jetzt, da die allgemeine Reform in Aussicht steht, ist die Annahme dieses Antrages, den der Bund deutscher Frauenvereine einzureichen gedenkt, hoffentlich zweifellos. Es ist unbestreitbar ein bedauerlicher Zustand, daß unsere Gesellschaftsordnung Kinder von 12 Jahren, die gegen das Strafgesetzbuch sich verfehlt haben, ins Gefängnis steckt, wenn der Richter die Meinung gewonnen hat, daß der jugendliche Sünder sich der Strafbarkeit seiner Handlung bewußt gewesen sei. Wir behaupten, daß dieses Bewußtsein der Strafbarkeit mit all ihren Konsequenzen bei einem zwölf- oder dreizehnjährigen Kinde überhaupt nie vorhanden ist, und alle Mütter werden uns recht geben. Die Mütter sind aber so sehr die wahren Sachverständigen auf diesem Gebiet, daß wir mit der Zeit dahin kommen müssen, Frauen zu Richterstellen zuzulassen, wenn Kinder und Unmündige vor den Schranken stehen. (? D. R.) Z. Zt. wird der Richter in der Regel geneigt sein, die vom Strafgesetzbuch geforderte Einsicht in die Strafbarkeit einer Handlung als vorhanden anzunehmen, wenn er es mit einem aufgeweckten oder gar frühreifen Kinde zu tun hat, und so wandert eine erschreckend große Anzahl von Kindern in die Gefängnisse, diese Verbrecher-Hochschulen, aus denen die Unglücklichen erst recht befleckt und für Zeit und Ewigkeit verdorben hervorgehen.

Wie schreiend dieser Mißstand ist, das zeigt mit ihren furchtbaren Zahlen die Kriminalstatistik der jugendlichen Verbrecher und speziell der hohe Prozentsatz der Rückfälligen unter ihnen. Es ist ein ganz besonders trauriges Zeichen unserer Zeit, und es sollte die ernsteste Aufmerksamkeit der Sozialpolitiker, Pädagogen und Juristen auf sich lenken, daß, während das sonstige Verbrechertum erheblich abgenommen hat, die Zahl der jugendlichen Verbrecher in fortwährendem Steigen begriffen ist. Sind doch im letzten Jahre beinahe 50 000 Personen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren gerichtlich bestraft worden. Während im Jahre 1882 auf 100 000 der jugendlichen Bevölkerung 568 Verurteilungen entfielen, stiegen dieselben im Jahre 1899 bis über 700. Von 100 000 der jugendlichen Bevölkerung wurden zum erstenmal bestraft im Jahre 1889 521, im Jahre 1890 556, im Jahre 1895 571, im Jahre 1896 570. Dagegen wurden von Vorbestraften verurteilt im Jahre 1889 93, im Jahre 1890 107, im Jahre 1895 131, im Jahre 1896 132. Die Steigerung beträgt demnach bis zu einem Drittel bei den Vorbestraften. Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache, sie zeigen uns, wie häufig der jugendliche Verbrecher, d. h. Uebertreter der Strafgesetze, durch den Aufenthalt im Gefängnis zum Gewohnheitsverbrecher, also unheilbar wird. Dazu kommt die Mangelhaftigkeit des Strafvollzuges an jugendlichen Verbrechern, besonders bei denen, die kürzere Freiheitsstrafen zu erledigen haben und daher in kein Zentralgefängnis gelangen. Bei den kleineren Amtsgerichten fehlt sowohl die Möglichkeit genügender Absonderung von den erwachsenen Sträflingen, wie die notwendige geistige Beschäftigung. Den jugendlichen Gefangenen werden mechanische Arbeiten aufgetragen, während für die Gemütsbildung und die Weiterentwickelung des Wissens so gut wie garnichts geschieht. Unmöglich kann ein solcher Aufenthalt auf des Kindes Gemüt bessernd einwirken.

Alle diese Erwägungen und Schlußfolgerungen sind nicht neu; sie sind außerdem angesichts der Statistik unbestreitbar. Daß sie weite Kreise des deutschen Volkes beschäftigen, beweist die Tatsache, daß der deutsche Juristentag in seiner nächsten Jahresversammlung auf seine Tagesordnung die strafrechtliche Behandlung jugendlicher Personen gesetzt hat, also sich auch mit dieser brennenden Frage des modernen Lebens beschäftigen wird. Zwar ist seit zwanzig Jahren die Wissenschaft in Deutschland aufs eifrigste mit Fragen des Strafrechts beschäftigt gewesen, und der rege Gedankenaustausch der Gelehrten hat eine Fülle bedeutender Gesichtspunkte enthüllt und eine Menge wertvollen Materials zusammengetragen. Daß trotzdem die Heraufsetzung des Strafmündigkeitsalters noch nicht erfolgt ist, hängt eng mit demselben Grunde zusammen, an dem schon so viele notwendige Reformen gescheitert sind. Die Schwierigkeit liegt in den Kosten, die die Unterbringung jugendlicher Verbrecher in Besserungsanstalten verursachen würde. Von offizieller Seite wurde schon häufig erklärt, daß sich im Prinzip gegen diese Reform nichts einwenden lasse, daß aber schon jetzt den Gerichten und den zur Fürsorge verpflichteten Kommunalverbänden und Gemeinden große Schwierigkeiten erwachsen aus den Ausführungsbestimmungen zum Bürgerlichen Gesetzbuch, und aus den Bestimmungen zur Unterbringung verwahrloster Kinder; man frage sich, wo alle die jungen Sträflinge untergebracht werden sollen, die jetzt den Gefängnissen verfallen. Dieser Einwand, dem wir nicht nur hier, sondern auch ebenso häufig in der Sittlichkeitsfrage begegnen, hat für uns sehr wenig Stichhaltiges; noch immer vermögen Staat und Gemeinden das Exempel nicht auszurechnen, daß jede Mark, die an derartigen Veranstaltungen gespart wird, doppelt für Zuchthäuser und Hospitäler verausgabt werden muß. Daher muß es Aufgabe einer Reform im modernen Geiste sein, Kinder, welche kein Heim haben, keine Erziehung genießen und den schlechten Einflüssen der Straße preisgegeben sind, der Gefahr der Verwahrlosung zu entziehen; sie müssen in Erziehungshäusern untergebracht werden, damit aus ihnen nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft und keine jugendlichen Verbrecher werden. Damit sie aber nicht dem letzteren Lose verfallen, dürfen sie nicht in zarter Kindheit zu Gefängnisstrafen verurteilt werden. Deshalb ist die Heraufsetzung des Strafmündigkeitsalters eine Forderung, die nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden darf.

Deutscher Reichstag.

279. Sitzung.

* **Berlin**, 10. März.

Bei ganz schwacher Besetzung des Hauses wird die Beratung des

Militäretats

fortgesetzt.

Bei dem Kapitel Militärjustizverwaltung weist Abg. **Beckh**-Koburg (Fr. Vp.) auf eine Militärgerichtsverhandlung in Braunschweig hin, wo der Staatsanwalt die Aussage eines als Zeuge vernommenen Unteroffiziers angezweifelt hatte, wobei er von dem Vorsitzenden mit dem Bemerken unterbrochen wurde, der Unteroffizier habe den Diensteid geleistet. Ihm selbst, dem Redner, sei Aehnliches passiert. Im Anschluß hieran betont Redner die Reformbedürftigkeit der Militärstrafprozeßordnung.

Abg. **Roeren** (Zentr.) bemängelt die kostspieligen militärgerichtlichen Untersuchungen.

Bei dem Kapitel Geldverpflegung der Truppen hat die Kommission die Gehaltsmehrforderung für 180 Oberstleutnants in Höhe von je 1350 Mk. gestrichen, desgl. für 16 Oberstleutnants im sächsischen und 9 im württembergischen Kontingent. Ein Antrag v. Normann (kons.) und Genossen, Konservativen, Reichsparteilern und Nationalliberalen, verlangt Wiederherstellung dieser Gehaltsaufbesserungen für insgesamt 205 Oberstleutnants.

Abg. **v. Normann** (Kons.) empfiehlt diesen Antrag aus Gründen der Notwendigkeit und der Gerechtigkeit. Diese Oberstleutnants bei der Infanterie sind bis jetzt in Gehalt und Pension schlechter gestellt als die entsprechenden Stabsoffiziere bei anderen Waffen, bei der Kavallerie und Artillerie. Das sei ein Verhältnis, welches durch nichts gerechtfertigt sei. Die ganze geforderte Summe betrage inkl. des dadurch bedingten Mehrbedarfs an Servis und Wohnungsgeldzuschuß 360 000 Mk., das sei eine Summe, deren Verweigerung auch durch die Finanzlage nicht gerechtfertigt werden könne. Gerade die Infanterie sei und bleibe überdies unsere Hauptwaffe.

Abg. **Roeren** (Zentr.) bittet, den Antrag abzulehnen und es bei dem Beschluß der Kommission zu belassen. Er finde ja den Wunsch der Heeresverwaltung begreiflich, aber der vorgeschlagene Weg sei ungangbar, denn es solle hier eine Gehaltserhöhung erfolgen nicht für eine Stelle, nicht für alle Oberstleutnants, sondern nur für 180, nur weil sie wegen ihres Alters qualifiziert sind für einen höheren Rang. Bei einer neuen Militärvorlage, wie sie ja wohl im nächsten Jahre kommen werde, sei Gelegenheit gegeben zu einer Regelung, wie sie die Heeresverwaltung wünsche, aber jetzt so bestimmte Personen herauszugreifen, das würde allen unseren bisherigen Gewohnheiten widersprechen, und dagegen hegen wir die größten Bedenken.

Abg. **v. Tiedemann** (Reichsp.) tritt für den Antrag Normann ein, ebenso Abg. **Paasche** (natl.) Beide verweisen namentlich darauf, daß die geforderte Gehaltserhöhung im Interesse des Offiziersersatzes bei der Infanterie liege, im Interesse der Ausfüllung des Manquements.

Abg. **Müller**-Sagan (Fr. Vp.) kann diese Motivierung nicht als ausreichend anerkennen. Wegen der paar hundert Taler mehr, die 180 Oberstleutnants bewilligt würden, werde der Zudrang von jungen Offiziersaspiranten kein größerer werden.

Kriegsminister **v. Goßler:** Man hat doch eigentlich nur bestritten, daß der Zeitpunkt der richtige wäre. Aber gerade jetzt ist die richtige Zeit, um zu übersehen, ob bei den früheren Gehaltsnormierungen nicht Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten begangen worden sind. Eine Ungleichheit liegt in der Tat vor zum Nachteil der älteren Stabsoffiziere bei der Infanterie. Ich bitte Sie deshalb, den Antrag v. Normann anzunehmen und die Forderung zu bewilligen.

Damit schließt die Debatte. Das Haus ist beschlußunfähig. Nächste Sitzung heute 3½ Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Militäretats, beginnend mit dem Kapital Militärbildungs- und Erziehungswesen.

280. Sitzung.

* **Berlin**, 10. März.

Die neue Sitzung beginnt um 3 Uhr 45 Minuten. Bei dem Kapitel

Militär-Erziehungs- und Bildungswesen

hat die Kommission die Forderung für eine neue militärtechnische Hochschule gestrichen; sie beantragt statt dessen Bewilligung von nur 50,000 Mk. zur Erweiterung des militärtechnischen Studiums der Offiziere an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, zu Entwürfen für ein ballistisches Laboratorium.

Kommissar Prof. **Dr. Müller** führt aus, daß nur über die Organisationsfrage eine Meinungsverschiedenheit bestehe, über die Sache selbst nicht. Der Weg einer besonderen militärtechnischen Hochschule sei der zweckmäßigste.

Abg. **Spahn** (Zentr.) beantragt Rückverweisung der Position an die Budgetkommission. — Dieser Antrag wird angenommen, die Position geht also nochmals an die Budgetkommission zurück.

Abg. **Eickhoff** (Fr. Vp.) befürwortet eine Resolution zugunsten der seminaristisch gebildeten Lehrer an Unteroffizierschulen und -Vorschulen. — Die Resolution wird angenommen.

Beim Kapitel

Artillerie- und Waffenwesen

plädiert Abg. **Pauli** (wildkons.) für Aufbesserung der Maschinentechniker im Gehalt.

Abg. **Bebel** (Soz.) fragt den Kriegsminister, ob eine Neubewaffnung der Artillerie geplant sei. Eine Meldung aus Essen behaupte auf das Bestimmteste, daß die neuen Geschütze Schutzschilde haben sollten. Redner erörtert dann das Verhältnis der Militärverwaltung zur Firma Krupp.

Kriegsminister **v. Goßler** erwidert, die Angelegenheit sei ja in der Kommission sehr eingehend besprochen worden. Ein neues Geschütz komme überhaupt nicht in Frage. Es seien nur Versuche mit einer neuen Lafette gemacht worden. Auf das Verhältnis zur Firma Krupp eingehend, bemerkt der Minister, es habe niemals in Frage kommen können, daß die Firma Krupp einen Betrug verübt haben könne. Herr Bebel vergesse ganz die Verdienste dieser Firma um die deutsche Wehrkraft. Wenn Herr Bebel behaupte, die deutsche Militärverwaltung habe der Firma Millionen in die Hände gesteckt, so erwidere er, Abg. Bebel solle dies doch beweisen. Nur wegen vervollkommneterer technischer Erfindungen seien die Preise herabgemindert worden. Wenn Deutschland die Firma Krupp nicht gehabt hätte, würde es den Krieg nicht gewonnen haben. Deutschland sei nie von der Firma Krupp getäuscht worden.

Abg. **Singer** (Soz.) bemerkt, in der Kommission habe man einstimmig gemeint, daß das Reich das Opfer von Ueberteuerung geworden, und daß es nötig sei, so etwas zu verhüten. Der Minister habe in der Kommission ausdrücklich gesagt, die Konkurrenz habe die Preise herabgedrückt.

Minister **v. Goßler** führt aus, Abg. Bebel sei ganz uninformiert gewesen, weil er der Kommission ja nicht beigewohnt habe. Nur das erkläre es, daß Bebel solche Angriffe erhoben und Zahlen angeführt habe, deren Richtigkeit er nicht beweisen könne.

Abg. **Bebel** (Soz.) erinnert den Minister daran, wie schon vor einigen Jahren Kruppsche Panzerplatten der deutschen Marine um 400 Mark pro Tonne teurer geliefert habe, als an Amerika.

Minister **v. Goßler** gibt der Kommission und ihren Vertretern die Ehrenerklärung ab, daß sein Verlangen nach Diskretion in derselben nie getäuscht worden sei. Es sei auf diese Weise auch gelungen, in allen wichtigen Fragen Einigung zu erzielen. Wenn gegen Personen und Firmen solche Angriffe gerichtet würden, sei es seine Pflicht, dieselben in Schutz zu nehmen.

Abg. **Müller**-Fulda (Z.) bedauert, daß der Kriegsminister in der Kommission selbst, als ihm dort Zahlen darüber genannt wurden, wie infolge der Konkurrenz die Preise herabgemindert seien, diese Zahlen nicht als unrichtig bemängelt habe. Die Kommission habe einmütig anerkannt, daß in bezug auf die Preise gerade mit der Heranziehung von Konkurrenz gute Erfolge erzielt worden seien, und die Kommission habe deshalb auch ebenso einmütig den Wunsch ausgesprochen, daß mit der Heranziehung von Konkurrenz fortgefahren werden möge.

Kriegsminister **v. Goßler** erklärte, daß ihm die in der Kommission vorgebrachten Zahlen nicht zur Verfügung gestanden hätten.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. **Bebel** (Soz.) schließt diese Debatte. Ohne weitere bemerkenswerte Erörterungen wird alsdann das Kapitel „Artillerie und Waffenwesen“ gemäß den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Morgen Fortsetzung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein Alkoholstreik!

Eine ganz überraschende Nachricht kommt aus Belgien. Dort verdankt die Regierung schon heute dem Alkohol eine ganz sichere Steuereinnahme von 60 Millionen Franks. Diese Einnahme hofft sie durch ein soeben angenommenes Gesetz auf mindestens 75 Millionen zu erhöhen. Diese Steuern würden natürlich die ärmeren Bevölkerungsklassen, nicht, weil sie mehr trinken, als die reicheren, sondern weil sie den größten Teil der Bevölkerung bilden, aufbringen müssen. Da sind nun die Mitglieder der sozialistischen Kammerfraktion auf den vorzüglichen Gedanken gekommen, den Steuerzahlern in einem Aufrufe den Alkoholstreik zu empfehlen, um die Regierung, die nur durch den Alkoholismus lebe, auf den Bankerott zu bringen. „Ersetzt“, so heißt es in dem Aufrufe, „die Spirituosen, die euch vergiften, durch gesunde Getränke. Damit nehmt ihr dem Feinde (dem Klerikalismus) die blankesten Einnahmen und schafft gleichzeitig auch für eure Organisationen, für die Propaganda und für die geistige Befreiung reichlichere Mittel; und mit einer verzehnfachten Energie werdet ihr den Kampf fortsetzen können für eure politische und soziale Emanzipation.“ Wir wünschen den Belgiern aufrichtig Glück zu diesem trefflichen Gedanken. Wenn seine Ausführung gelänge, könnte Belgien sich beglückwünschen — falls nicht etwa der böse Alkohol durch „gutes“ Bier ersetzt würde.

Welche Unkenntnis und welcher Aberglaube bezüglich des Alkohols macht sich dagegen bei uns noch breit! Folgende kleine Geschichte (wahres Vorkommnis) passierte kürzlich in Landsberg a. W. Ein biederer Handwerker hatte bei einer Vereinssitzung eine lange Rede über den Schaden und den Mißbrauch des Alkohols mit angehört. Er trinkt selber Bier und Schnaps, aber mäßig, und brach dann in die denkwürdigen Worte aus: „Das ist ganz recht, wir haben ja bei uns in Landsberg recht gutes Bier und auch einen ordentlichen Schnaps. Wozu brauchen wir denn noch den verfluchten Alkohol?“ Aehnliches könnte auch bei uns vorkommen. Auch bei uns in Stadt und Land Oldenburg herrscht in den Köpfen noch immer der Aberglaube von der kräftigenden, nährenden, wärmenden Wirkung der Alkoholgetränke, besonders des Weines und des Bieres. Das beweisen folgende Vor-

Landesbibliothek Oldenburg

kommnisse, die dem Schreiber dieser Zeilen kürzlich berichtet wurden. Eine Mutter reicht ihrem Söhnchen, der seine Schularbeiten nicht bewältigen kann, um ihn zu stärken, einen — Kognak! Eine andere Mutter, welche gern auf den bleichen Wangen ihres Töchterchens das Rot der Gesundheit hervorzaubern möchte, verabfolgt dem Kinde zu diesem Zwecke öfter ein Glas Wein. Wollten doch diese Mütter einsehen, wie töricht sie handeln, wie sie besonders die geistige Entwickelung dieser Kinder schädigen durch solche wiederholte Gaben. Betont doch der bekannte Psychiater Prof. Forel, daß der Alkohol in erster Linie als ein Gehirngift zu betrachten sei, daß durch ihn das Gehirn geschädigt würde — ganz besonders also das zarte, noch unentwickelte Gehirn der Kinder. Wie sehr recht hatte daher doch der alte Graf Moltke, als er sagte: „Kindern Wein, Bier, Schnaps zu reichen, halte ich geradezu für ein Verbrechen!" (Es soll hierbei zugegeben werden, daß der echte Wein einige wertvolle Substanzen, nämlich Zucker, Fruchtsäuren und Nährsalze enthält, aber dieser Substanzen wegen braucht man keinen Wein zu trinken, die kann man ebenso gut und noch viel besser, nämlich ohne die schädigende Wirkung des Alkohols, in Obstsäften, sowie in den jetzt überall vorhandenen alkoholfreien Getränken, Agathon u. s. w., haben.) Bei uns wird es als eine Kulturtat ersten Ranges hingestellt, wenn irgendwo in einer Heidegegend (wie kürzlich aus 2 Orten des Herzogtums berichtet wurde) eine Branntweinbrennerei mit größerem landwirtschaftlichen Nebenbetrieb gegründet wird. Statt dessen sollte man lieber diese Flächen, die man der Kultur erschließen will, mit Obstbäumen bepflanzen, dann hätte man ein wirklich segensreiches Werk getan, denn an wirklich gutem und zugleich billigem Obst leiden wir noch Mangel. Aber nein! es muß die Trunksucht der Leute benutzt werden, um das Unternehmen möglichst rentabel und gewinnbringend zu machen.

Wenn man die gewaltigen Wirkungen ins Auge faßt, die auch bei uns der Alkoholismus zeitigt, wenn man sieht, wie er die Irrenhäuser, die Gefängnisse mit Unglücklichen füllt, wie durch ihn auch bei uns soviel gesunde Arbeitskraft verdorben, soviel Lebensfreude vernichtet, soviel Schaden für das kommende und heranwachsende Geschlecht gestiftet, soviel Elend heraufbeschworen, soviel Personen durch Erwerbsunfähigkeit der Gesamtheit zur Last fallen, wenn man diese enorme Vergeudung von Gesundheit, Arbeit und Kapital ins Auge faßt, muß man dann nicht zugestehen, daß auch bei uns ein Alkoholstreik im Sinne des Aufrufs der belgischen Sozialisten von den segensreichsten Folgen sein müßte? Das beste Mittel zur Bekämpfung des Alkoholismus ist die völlige Enthaltsamkeit von geistigen Getränken, und der Einzelne, der sich dazu entschließt, nützt nicht nur der Gesamtheit, sondern wird auch sofort selbst belohnt durch größere Arbeitsfähigkeit und durch größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, besonders Infektionskrankheiten. Wird doch von medizinischen Autoritäten, z. B. von Prof. Nothnagel, immer hervorgehoben, daß der Alkohol gegen Krankheiten sehr wenig widerstandsfähig macht. — Wer hier in Oldenburg die Sache der Enthaltsamkeit fördern will, kann dies am besten tun, indem er der Guttemplerloge „Anton Günther" beitritt, oder durch Zahlung eines jährlichen Beitrags an dieselbe.

X.

Vermischtes.

Der Verteidiger der von dem Münchener Schwurgericht wegen Vergiftungsversuches zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten Stiftsoberin Fräulein v. Heusler hat beim Reichsgericht die Revision eingelegt. — Der englische Generalkonsul in Hamburg erklärt, daß ihm von der Entsendung eines Hamburger Detektivs nach der Delagoa-Bai behufs Ermittelung des Absenders der Transvaal-Millionen (vergl. Pol. T. des gestrigen Blattes. D. R.) nichts bekannt sei. — Zwei Verbrecher verübten im Gefängnis zu Camen an dem Aufseher Kulsmann einen Raubmordversuch. Sie knebelten, beraubten ihn und schnürten ihm den Hals zu, um ihn zu erdrosseln. Sie nahmen die Schlüssel an sich und entflohen. — Das Naumburger Schwurgericht verurteilte den Nachtwächter Hübner, einen notorischen Trunkenbold, der seine Frau durch Beilhiebe und Durchschneiden des Halses tötete, zu 15 Jahren Zuchthaus. — Sonntag abend kurz vor der Eröffnung fand im Stadttheater in Gießen eine große Gasexplosion statt. Fünf Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Vorstellung mußte ausfallen. Der Materialschaden ist unbedeutend. — Bei der Desinfektion des im Kuhwärder-Hafen in Hamburg unter Quarantäne liegenden Dampfers „Hochheimer" durch die staatliche Desinfektionsschute sind zwei im Kohlenbunker arbeitende farbige Heizer durch Einatmen von Kohlenoxydgasen so schwer erkrankt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — In Halle a. S. ist durch Versagen der Bremsvorrichtung an einem Straßenbahnwagen in der sehr abschüssigen Triftstraße ein schwerer Unfall erfolgt. Zwei vom Vorderperron herabgeschleuderte Fahrgäste wurden lebensgefährlich, der Wagenführer schwer verletzt. Andere Fahrgäste kamen beim Abspringen mit leichteren Verletzungen davon. — In Altona wurden das vierjährige Mädchen Dahl und der vierjährige Knabe Tank von der Straßenbahn überfahren und getötet. — In Bad Liebenstein in Thüringen wurde nach wochenlanger Tiefbohrung ein ausreichend starker, kohlensaurer Stahlsprudel erschlossen. Die Wassersäule hat 20 Zentimeter im Durchmesser und springt 5 Meter über das Niveau der alten Stahlquellen. — Selbstmord verübte am Freitag in Posen in einem Anfalle von Schwermut Amtsgerichtsrat Lerche in seiner Wohnung. Derselbe war erkrankt und hatte eine Operation überstehen müssen. Er war infolgedessen schwermütig geworden. Der Kranke stieß sich mit einem Taschenmesser die Herzschlagader durch. Der Tod trat unmittelbar ein. — Auf der in Brielow bei Brandenburg a. H. belegenen Ziegelei von Brietz spielten Kinder an dem dort aufgestellten Tonschneider. Auf Verleitung seitens größerer Kinder steckte ein kleines Mädchen seinen Kopf zwischen die Schneider, und zu gleicher Zeit setzten die Gespielen den Tonschneider in Bewegung, so daß dem armen Wesen der Kopf glatt abgeschnitten wurde. — Der Dampfer „Edgar" ist auf der Fahrt von London nach Rochefort an der Küste der Bretagne gestrandet und gesunken. 10 Mann der Besatzung fanden den Tod in den Wellen, die übrigen 7 wurden gerettet.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Tatsache, daß der Londoner Geldmarkt seit längerer Zeit die höchsten Zinssätze unter den großen Geldmächten Europas hat, zieht andauernd allgemeines Interesse auf sich. Der Grund dürfte mit darin liegen, daß England den südafrikanischen Krieg noch nicht bezahlt hat. Das Kriegführen ist ein so teures Vergnügen, daß selbst das reichste Land die Kosten stark verspürt, zumal wenn der Krieg längere Zeit dauert. England hatte den Krieg etwa eineinhalb Jahre mit eigenen Kräften ausgehalten, dann mußte es im Ausland borgen gehen. Englische Wechsel wanderten massenhaft nach dem Kontinent, und die „Brokers" hatten Konsols, Tresorwechsel usw. in ihren Portefeuilles. Als der Krieg zu Ende war, beliefen sich die vom Kontinent geliehenen Summen auf enorm hohe Beträge, die den hundert Millionen näher waren als den 50 Millionen Pfund. Ein Teil davon ist seitdem abbezahlt worden, aber die restlichen Engagements mußten erneuert werden, und dies konnte nur geschehen unter der Voraussetzung, daß in England Geld teurer war als außerhalb. Daher der anhaltend hohe Geldstand Londons, der den englischen Handel so sehr schädigt.

Vom Montanaktienmarkt. Die von verschiedenen Seiten festgestellte lebhaftere Tätigkeit in der Eisenindustrie hat nicht zu hindern vermocht, daß auch der Eisenaktienmarkt gleich den anderen Marktgebieten zur Schwäche neigte. Es dürfte dies wohl in der Hauptsache die Folge der im Laufe der letzten Wochen angehäuften Bezugsverpflichtungen und der Haltung der Newyorker Börse sein. Obwohl man im allgemeinen die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten immer noch durchaus zuversichtlich beurteilt, haben doch die starken Rückschläge, die sowohl an der Baumwollbörse, als auch am Wertpapiermarkt in Newyork eingetreten sin, in London sowohl, als auch in Berlin auf größere Zurückhaltung hingewirkt, zumal die an beiden Plätzen gehandelten amerikanischen Werte stark mit in die rückläufige Newyorker Bewegung hineingezogen wurden. Die Meldungen über amerikanische Nachfrage nach großen Posten deutschen Roheisens und über die starke Beschäftigung der großen Hüttenwerke blieben unter diesen Umständen ohne größeren Einfluß auf die Gesamthaltung des Marktes. Nur einzelne Werte konnten ihre bisherige steigende Preisrichtung weiter fortsetzen. Im Gegensatz zum Eisenaktienmarkt zeigten Kohlenwerte recht gute Haltung; hier regten die Aeußerungen der Verwaltung des Bergwerks Hibernia über die Aussichten des Kohlenmarktes zu Käufen an.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird berichtet, daß der amerikanische Eisenbedarf gegenwärtig mit großen Ordres an das Roheisensyndikat herantritt. Außer 25 000 To. Gießereiroheisen stehen noch 25000 To. Thomaseisen in Frage; desgleichen ist ein weiterer Bedarf von Spiegeleisen in Aussicht. Die Aufnahmefähigkeit des Inlandes beginnt gleichfalls wieder zuzunehmen.

Die Geldnachfrage Newyorks in Berlin hat auch während der letzten Tage weiter angehalten. Während zuerst von Newyorker Firmen ein Zinssatz von 5,5 Proz. für dreimonatliches Geld geboten wurde, liegen nunmehr von ersten Firmen Geldnachfragen für kürzere und längere Termine zu 6 Prozent und darüber vor. Zu diesen Sätzen ist denn auch in der Tat Geld von deutschen Häusern in ziemlich bedeutenden Posten nach drüben gegeben worden. Einige Berliner Großbanken, die ständig mit Newyork in Verbindung stehen, legten sich hingegen in bezug auf die Geldverleihung trotz des verlockenden Zinsfußes noch Zurückhaltung auf, und zwar mit Rücksicht auf den relativ hohen Wechselkurs. Es wird nämlich die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß letzterer sich in absehbarer Zeit ermäßigt, was für die ausleihenden Firmen, die sich die Rimessen für drüben zu den jetzigen hohen Kursen beschaffen müssen, später bei der Rückzahlung des Geldes eventuell Verluste im Gefolge haben würde.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 11 März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100,75	101,25
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100,75	—
3 pCt. do. do.	89,95	—
4pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkünd 5.5.1906)	103	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	—	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,60	130,40
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	102,75	103,25
4 pCt. Stollhammer, Jeverscher von 1877	100,75	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3½ pCt. Butjadinger, Jeverländer	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	100
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen garant.	101	—
3½ pCt. Lübeck-Büch. Prior.-Obligat., garant.	100,30	100,85
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	102,50	103,05
3½ pCt. do. do.	102,50	103,05
3pCt. do. do.	92,20	92,75
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	102,30	102,85
3½ pCt. do. do. do.	102,30	102,85
3 pCt. do. do. do.	92,20	92,75
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	101,60	—
3½ pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100,30	100,85
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkü. v. 1903	103,30	103,85
3½ pCt. Bonner Stadt-Anleihe von 1902	99,80	—
3½ pCt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,90	100,45
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	101	101,55
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar	100,60	101,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Lr. und darunter)	103,20	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	70,20	—
4 pCt Wiener Stadt-Anleihe von 1902	102	102,55
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,95	100,50
4 pCt. Inländische Bodencred.-Pfandbriefe	101,20	101,75
(Zinsen vom dänischen Staat garantiert.)		
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Kred.-Akt.-Bank Serie XIX, unkündbar bis 1911	102,70	103
3¾ pCt. do., unkündbar bis 1913	100,20	100,50
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie III, unk. bis 1912	102,70	103
4 pCt. Norddeutsche Lloyd-Obl. von 1902	99,90	—
4 pCt. General Blumenthal-Obl., rückzahlb. 103	101,25	101,75
4½ pCt. Georgs Marien-Priorit., rückzahlb. 103	104,20	104,50
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Symmerei-Prior., rückzahlb. 105	104	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check auf London „ 1 L. „ „	20,455	20,535
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	4,19	4,2250
Amerikanische Noten „ „ „	4,1750	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisengütten-Aktien (Auszuliefern) 111 pCt. bez. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3½ pCt.
Darlehenszins do. do. 4½ pCt.

NB. Die 3½ pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kred.-Aktien-Bank notieren wir bis weiter.

Oldenburg, 11. März. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische kons. Staats-Anl., ganz. Coupons	100,75	101,25
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	100,75	101,25
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	89,95	90,60
4 pCt. Oldenb. staatliche Bodenkred.-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	103	—
4 pCt. abgestempelte do.	100,75	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unk. bis 1907	102,75	—
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	—	—
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	99,50	100
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unkündbar bis 1905	102,50	103,05
3½ pCt. do.	102,50	103,05
3 pCt. do.	92,20	92,75
3½ pCt. Preußische kons. Staats-Anl., conv., unkündbar bis 1905	102,30	102,85
3½ pCt. do.	102,30	102,85
3 pCt. do.	92,20	92,75
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	101,60	102,15
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe, unk. bis 1911	104,20	104,75
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,80	100,35
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,90	100,20
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenb.-Anl. v. 1902	100,30	100,85
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Oblig.	100,05	100,60
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen gar.	101	101,50
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Anstalts-Oblig. unkb. bis 1908	—	100,60
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Oblig., verstärkte Tilgung bis 1890 ausgeschlossen	—	103,25
Nicht mündelsicher.		
4½ pCt. Georgs-Marienhütte-Prioritäten rückzahlbar 103 pCt.	104,20	104,50
4 pCt. Dtsch. Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig. durch erstes Schiffsofandrecht sichergest.	100,75	101,25
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfdbr. v. 1902, verst. Tilg. b. 1913 ausgeschl	—	100,75
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	102,70	103
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß.	100,40	100,95
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelsicher im Fürstentum Reuß.	100,30	100,85
4 pCt. neue steuerfr. Ital. Rente (kl. Stücke)	—	—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	103	103,55
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 1012.50 Mk.)	—	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,95	100,50
3½ pCt. do.	93	93.55
4 pCt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 verst. Tilg. b. 1915 ausgeschl.	101	101,55
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verst. Tilg. b 1912 ausgeschl.	102	102,55
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	97	97,55
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe	95.80	96.35
3¾ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Pfandbr. unkü. dbar bis 1913	—	100,50

Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl.	à	Mk.	168,45	169,25
Scheck „ London	1 Lstr.	à	„	20,4550	20,5350
Kurze Wechsel „ Paris	100 Fr.	à	„	81,25	81,65
Scheck „ New-York	1 Doll.	a	„	4,1750	4,2250
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll.	a	„	4,1750	4,2250
Holländische Noten	10 fl.	a	„	16,83	16,93

Diskont der Reichsbank 3½ pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 4½ pCt.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tageskursen.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 11. März 1903.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„	6,60
Roggen, hiesiger	—	Bohnen russische	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,50
Weizen	8,—	Kleiner Mais	7,30
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Bremen**, 9. März. (Amtl. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb. inkl. des gestrigen Bestandes 295 Rinder, 969 Schweine, 76 Kälber, 147 Schafe. Geschlachtet wurden: 169 Rinder, 795 Schweine, 58 Kälber, 132 Schafe. Lebend ausgeführt: 98 Rinder, 45 Schweine, 18 Kälber, 15 Schafe. Bestand: 28 Rinder, 128 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 64—70 Mk., Quenen 63—70 Mk., Stiere 60—67 Mk., Kühe

Landesbibliothek Oldenburg

51—66 Mk., Schweine 45—52 Mk., Kälber 65—85 Mk., Schafe 70—80 Mk.
Unverkauft 3 Rinder, 8 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Oldenburger Wochenmarkt vom 11. März. Der Handel mit Schweinen ging flott. Die Zufuhr war wieder recht bedeutend. Preis der Sechswochenferkel 15 bis 18 Mark. Auch in den Markthallen herrschte ziemlich lebhafter Verkehr und flotter Handel. Gute Hausbutter erzielte heute 1,15 bis 1,20 Mark pro Pfund, Molkereibutter kostete 1,25 bis 1,30 Mark. Hühnereier waren recht viel zum Angebot gebracht. Dieselben konnte man heute schon für 55 bis 60 Pfg. pro Dutzend kaufen. Der Fleischhandel ging recht flott bei gewöhnlichen Preisen. Der Handel mit Geflügel war ohne Bedeutung. Auch der Gemüsehandel ging nur mittelmäßig. Sämereien wurden schon etwas mehr nachgefragt. Die Blumenhändler hatten heute vorzügliche Auswahl zur Schau gestellt und erzielten gute Erfolge.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Großer Kurfürst", Reimkasten, hat die Reise von Southampton nach Newyork fortgesetzt. — „Erlangen", Raetz, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten Dover passiert. — „Stuttgart", Grosch, hat die Reise von Aden nach Suez fortgesetzt. — „Oldenburg", Formes, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Genua angekommen. — „Main", v. Borell, von Newyork kommend, ist wohlbehalten Borkum Riff passiert. — „Crefeld", v. Barbeleben, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. — „Würzburg", v. Binzer, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten von Colombo abgegangen. — „Bayern", Bleeker, hat die Reise von Southampton via Gibraltar nach Genua fortgesetzt. — „Rhein", Rott, hat die Reise von Fremantle nach Adelaide fortgesetzt. — „Kiautschou", Behrens, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Suez angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa."

„Stahleck", Schwarz, in Oporto. — „Neuenfels", Wesloh, in Colombo. — „Argenfels", Wilkens, ausgehend Port Said passiert. — „Schönfels", Groot, in Kalkutta.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen.

6. März: Tankdampfer „Energie", Scheffer, mit Mineralöl von Philadelphia.
7. März: Schleppkahn Nr. 1, Hilmer, mit Schafwolle von Bremerhaven. Schleppkahn Nr. 18, Ramke, mit Schafwolle von Bremerhaven. Fischdampfer „Minister Jansen", Strenge, mit Fischen von See.
8. März: Fischdampfer „Bremerhaven", Libert, „Düren", Cassens, und „Marburg", Buß, mit Fischen von See.

Abgegangen:

6. März: Engl. D. „Euplektela", Stoth, mit Restladung nach Bremen. Segelschiff „Johanne", Schmidt, leer nach Blumenthal. Segelschiff „Helene", Ahrens, leer nach Brake.
7. März: Fischdampfer „Minister Jansen", Strenge, leer nach See.

Brakes Seeschiffsverkehr.

Angekommen:

7. März: dtsch. „Atom", Bootsmann, von Methil Kohlen; belg. D. „Roumanie", Coppens, von Smyrna, Stückgut. — 8. März: brit. D. „Tuscar", Smith, von Novorossisk Getreide.

Abgegangen:

7. März: niederl. D. „Ymuider", de Boer, nach Blyth, Ballast; dtsch. „Fünf Gebrüder", Grüter, nach Papenburg leer. dtsch. „Nixe", Reents, nach Bremen leer. — 9. März: brit. „Springburn", Crost naithe, nach Hamburg, Ballast.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen in Oldenburg.

9. März: Segelschiff „Betty", Otten, 80 T. Mais von Geestemünde. Schleppschiff „Hameln I", Koch, 325 T. Mergel von Hehlen.
10. März: Segelschiff „Addine", Meyer, 52 T. Hafer von Bremen. Schute „Oldenburg II", Celis, leer von Bremen. Leichter „Pudel", Suhr, leer von Vegesack. Leichter „Reform", Reichard, 100 T. Stückgut von Hamburg.

Abgegangen von Oldenburg.

10. März: Schute „Oldenburg A", Nienaber, 65 T. Flaschen nach Bremen. Schute „Oldenburg II", Celis, 25 T. Flaschen nach Bremen. Leichter „Reform", Reichard, 30 T. Holz nach Vegesack.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Portugal", Bergmann, ist am 9. März in Gibraltar angekommen. „Oldenburg", Braue, ist am 10. März in Lissabon angekommen. „Portimao", Niemann, ist am 9. März in Sunderland angekommen.

Konkursnachrichten.

Oldenburg V. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers Hans Kruse zu Oldenburg ist der Schlußtermin auf den 26. März 1903, vormittags 10 Uhr, bestimmt.

Eingetragen ins Handelsregister.

Oldenburg V. Firma Gustav Wallies, Oldenburg, Inhaber Kaufmann Fidor Eduard Friedrich Wallies in Oldenburg, Geschäftszweig Kolonialwaren.

Rüstringen II. Firma Gustav Fasting, Bant, Inhaber Karl Anton Gustav Fasting, Buchhändler in Bant.

Löningen. Zur Firma F. B. Kötter ist folgendes eingetragen: Der Gesellschafter Bernhard Anton Kötter in Löningen ist am 6. September 1902 verstorben. Durch Erbvertrag vom 24. Aug. 1898 ist seine Witwe, Maria Helena Antonia geb. Oesting zu Löningen seine Erbin geworden. Damit ist die Handelsgesellschaft aufgelöst. Die Firma wird von der Witwe Bernhard Anton Kötter, Maria Helena Antonia geb. Oesting zu Löningen weitergeführt.

Zur Firma L. Döen ist eingetragen: Der jetzige Inhaber der Firma ist Kaufmann Johann Jung in Löningen.

Zur Firma Joh. Heinr. Meyer in Lastrup ist folgendes eingetragen: Die Inhaberin ist jetzt die Ehefrau des Kaufmanns Johann Wilhelm Knipper in Lastrup.

Jever I. Die Firma Marie Dümler ist erloschen.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1903	18,837,409 Mk. 58 Pfg
Im Monat Febr. 1903 sind:	
neue Einlagen gemacht	225,423 „ 76 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	182,371 „ 31 „
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1903	18,880,462 „ 03 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.)	19,984,873 „ 83 „

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer C°R.	mm	Barometer Pariser Zoll u. Str.	Monat.	Lufttemperatur höchste	niedrigste
10. März	7 U. Nm.	+ 4,6	768.3	28 4,7	10. März	+ 6,8	— 0,6
11. März	8 „ Vm.	— 0,2	768,1	28. 4,6	11. März	—	

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Freitag, den 13. März:
Passionsgottesdienst **6** Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonnabend, den 14. März:
Abendmahlsgottesdienst **3** Uhr: Pastor Wilkens.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Osternburger Kirche.
Am Freitag, den 13. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr nachmittags: Hilfsprediger Reil.
Am Sonntag, den 15. März:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Kirche zu Ohmstede.
Freitag, 13. März, abends **6** Uhr: Passionsgottesdienst.
Am Sonntag, den 15. März:
10 Uhr: Gottesdienst. **11** Uhr: Beichte und Abendmahl.

Kirche zu Eversten.
Freitag, den 13. März, **10** Uhr: Passionsgottesdienst.

Kirche zu Ofen.
Freitag, den 13. März, **9** Uhr: Passionsgottesdienst.
Am Sonntag, den 15. März:
9½ Uhr Gottesdienst; nach Schluß desselben: Beichte und Abendmahl.

Wasche Dich mit
Ray-Seite!
bereitet aus Hühnerei.
Deutsches Reichspatent.
Die eminent wohltätige Wirkung auf die Haut ist überraschend.
Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 ₰.

Forman gegen Schnupfen

Eisen-
Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHEIWEISS
Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Anzeigen.

Gemeinde Edewecht.

Das **Graben von 36 Tagewerk Torf** und das **Anfahren des Torfs** von Südedewechtermoor zum Armenarbeitshause soll unter den bisherigen Bedingungen in der am **Donnerstag, den 26. März d. J.,** nachm. 3 Uhr, in **Gehrels'** Gasthause zu Südedewecht stattfindenden Sitzung der Armenkommission vergeben werden. In betreff des Torfanfahrens sind verschlossene Angebote gegen den 25. März beim Gemeindevorstand einzureichen.

Aus dem Armenarbeitshause kann ein gesundes **elfjähriges Mädchen** bei guten Leuten in der Gemeinde untergebracht werden. Bewerber wollen sich bis zu obigem Termine melden.

Die Armenkommission.
Jüchter.

Billig zu verk. 1 gut erh. runder **Sofatisch.** Rebenstraße 9a.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe des
Telegraphen-Grundstücks, Markt 5,
wird das Großherzogliche Amtsgericht, Abt. I, am 27. März, 9½ Uhr vormittags, einen Termin im Amtsgerichtsgebäude, Elisabethstraße 7, hier abhalten.

Das Grundstück wird öffentlich meistbietend verkauft, die weiteren Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor dem Verkaufe bekannt gemacht, können auch vorher im Zimmer 36 des Posthauses eingesehen werden.

Vorherige Besichtigung des Grundstücks kann nach Meldung im Amtszimmer des Postamts — Zimmer 2 — erfolgen.

Bieter wollen sich zu diesem, dem dritten Verkaufstermine, rechtzeitig einfinden.

Oldenburg (Grßh.), 10. März 1903.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Treutler.

Zur Konfirmation
empfehle in **größter Auswahl zu billigsten Preisen**
Garnierte Hüte
ungarnierte Hüte, Bänder, Blumen, einfach garnierte Hüte von 1 ℳ an.
Handschuhe in **Glacee u. Seide.**
Bänder in allen Kleiderfarben.
G. Horn,
Achternstr. 43.

Petersfehn. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **G. Dohrmann.**

Billig zu verk.: Chaiselongue, Bett, eich. Koffer, Glastür, Glaswand, Waschbank, Leckbrett. Heiligengeistw. 10, 2. T.

Donnerschwee. Zu verk. **Bruteier** von rebhuhnf. Ital. **a** 10 u. 20 ₰.
E. v. Oosten, Heinrichstr. 39.

Zu kaufen gesucht mittelgroßer,
gebr. Geldschrank,
eventl. neu. Gefl. Offert. **J. K. 312** postlagernd Delmenhorst erbeten.

Erbesfallshalber ein
Ansiedlungsgut
in der Provinz **Posen,** ca. 20 Hektar groß, mit neuen Gebäuden, Inventar, Vieh u. Vorräten sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
R. Schemmann
in **Georgsmarienhütte** bei Osnabrück.

Vorbereitungen
auf die **Einj-Freiw-Prüfung** mit nachweisbarem Erfolg.
Privatlehrer Stephan,
Rosenstrasse 15.

Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.** **Donnerschweerstr. 60.**

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag,** den **12. d. M.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **„Lindenhofe"** hierselbst:

I. 15 Sofas, 8 Spiegel, 3 Spiegelschränke, 1 Regulator, 3 Nähmaschinen, 2 Luthertische, 1 chinesischer Schrank, 2 Bettstellen, 3 Waschtische, 2 Fach Gardinen, 3 Klaviere, 5 Vertikows, 3 Sekretäre, 4 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Nähtisch, 12 Polsterstühle, 1 Schreibtisch, 50 Stühle, 20 Tische, 1 Zigarrenschrank, 2 Herren-Fahrräder, 2 Damen-Fahrräder, 1 Leinenschrank, 1 Haussegen, 1 Sitzwagen,
II. 2 Sofas, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Sofatisch, 1 Sekretär, 1 Nähmaschine, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Sofatisch, 2 Stücke Zanella, 4 Stücke Buckskin und sonstige Sachen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs der unter Nr. 2 benannten Gegenstände ist voraussichtlich nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Prima Heringe,
Stück 5 ₰, Dtzd. 55 ₰.
Malta-Kartoffeln
Pfd. 13 ₰, 4 Pfd. 50 ₰.
Delikateß-Sauerkraut.
Apfelsinen
billigst.
Konserven
jetzt billiger.
F. Bernutz,
Gaststraße 25.

Gellen. Kann noch **Jungvieh in Grasung** nehmen.
Gerh. Rowold.

Verkauf
von
Baumaterialien 2c.

Hude. Ziegeleibesitzer **H. Lankenau** zu **Lintel** (Lemmel) läßt wegen Betriebsveränderung die aus dem Abbruch einiger Gebäude gewonnenen Materialien, als:

70 Spann-Sparren (30 F. Spannweite),
50 Schock Dachlatten (so gut wie neu),
120 lfd. Mtr. Sparrsohlen, mehrere eichene Ständer und einige schwere Fuhren-Balken 2c.,
50 Hauf. Sparren, Gerüsthölzer, Nutz- und Brennholz,
40 Nrn. Eichen u. Buchen, Bau- und Nutzholz,
20,000 alte Dachpfannen u. mehre tausend alte Steine 2c.,
mehrere tausend Steinbretter (auch pass. als Wandbekleidung) sodann:
1 11jähr. kräft. Arbeitspferd, Pferdegeschirre, 1 eiserne Egge, 1 Schwingpflug, 1 Dezimalwage, 1000 Pfund Hadeler Saathafer, 5000 Pfund Stroh, 100 Schof Langstroh und viele nicht benannte Gegenstände, am

Sonnabend, den 21. März,
nachm. 2 Uhr,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **J. Berding** zu Tänikhorst läßt am
Sonnabend, den 21. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
5 Schweine,
alsdann 3 Monate alt,
20 Hühner,
2 Vorskarren, 1 hölz. Egge, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Staubmühle, 1 Viehkessel, 1 Schweinekasten, Schweineblöcke, 1 Kartoffelquetscher, 2 Schränke, 1 Pult, 1 lang. Tisch, mehrere andere do., ½ Dtzd. Stühle, 4 gut erhaltene eich. Kisten, 1 Tellerborte, 1 Butterkarne, 1 Spinnrad, Töpfe, Eimer, Baljen und viele sonstige, hier nicht namhaft gemachte Gegenstände;
auch verschiedene Zimmergeräte, als: 1 Hobelbank, Beile, Sägen, Aexte, Brecheisen, Bohren, Hobel 2c., ein sehr gut erhaltenes Takelwerk;
sowie 50 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, eine Partie **Dünger** und mehrere **schwere Eichen** auf dem Stamm
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Donnerschwee. Habe noch
10,000 Pfd. Heu
zu verkaufen. **Wilh. Gramberg.**

Lebensbäume
(Cupressus Lawsoniana), mehrere 100 St. v. 30 cm bis 2 m Höhe, schöne **Zierbäume** mit starken Wurzelballen verkaufe zu allerbilligstem Preis.
Bokel bei Wiefelstede.
Gerhard Frers.

Strohhutwäsche,
Federwäsche.
G. Horn, Achternstr. 43.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu Beginn der Fahrrad-Saison halte meine

Reparatur-Werkstatt

für Fahrräder aller Systeme bestens empfohlen.
Emaillieren. Vernickeln.

Billigste Bezugsquelle für **Zubehör-** und **Ersatzteile.**

Pneumatics in allen Preislagen.
Decken von 6 bis 12 M.

Rob. Kruse,

Staustraße 9. **Staustraße 9.**

Ueber **1000** freiwill. Anerkennungsschreiben!

Fabelhaft billig.

Niedrig veredelte **Prachtrosen** in den **herrlichsten** Farben u. **besten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in **diesem** Sommer bis in den Winter hinein blühen werden, 10 Stück Mk. 3, 20 Stück Mk. 5, 50 Stück Mk. 10, liefern in **starken** Pflanzen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung u. Anerkennungsschreiben **postfrei** die

Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holstein.

Hochstammrosen Mk. 1 p. Stück.

---

ff. **Tees** in allen Preislagen.
ff. **Souchong-Melange** 2c.
Theod. Baumberger,
Gaststraße 29.

Malta-Kartoffeln.
Theod. Baumberger,
Gaststraße 29.

Kleibrock bei Rastede. Zu verkaufen eine
Schenkbude
mit Zubehör. **Joh. Menke.**

Zu kaufen gesucht eine noch gut erhaltene **Reole** für **Kolonialwaren.** Offerten mit Preisangabe unter **L. M. 100** an **H. Bischoff, Osternburg,** erbeten.

Voiwarden. Zu kaufen gesucht **ca. 5000 gut erhaltene alte**
Dachziegel.
Offerten mit Preisangabe erbittet **Georg Addicks Ww.**

Ekern.

Alle **Wirte** von **Zwischenahn und Umgegend,** denen das Wohl und Wehe ihrer Kollegen am Herzen liegt und die sich für Gründung eines neuen **Wirtevereins** interessieren, werden freundlichst gebeten, sich am **Sonnabend, den 14. d. M.,** abends 7 Uhr, bei **Gerh. Krüger** einzufinden.
Mehrere Wirte aus der Umgegend.

Vareler
Schützen-Verein.

Zu unserem am **12. u. 13. Juli d. J.** stattfindenden
Schützenfest
findet die **Verpachtung** der Plätze für **2 Tanzbuden** und **1 Schaukel** am **Mittwoch,** den **25. März,** nachm. 5 Uhr, im „Schützenhof" statt.
D. D.

Donnerschwee. Krahnberg.
(Fr. Eilers.)
Am Sonntag, den 15. März:
Großer Variété-Unterhaltungs-Abend.

Auftreten einer Artisten-Gesellschaft, u. a. der Drahtseilkünstler Grandini, sowie Komiker und Sängerinnen.
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pfg.
Zu diesem Abend ladet freundl. ein
Fr. Eilers.

Feinste amerik. **Ring- u. Schnitt-Aepfel, Kalifornische Birnen, Pflaumen, Aprikosen** und **Pfirsiche.**
Theod. Baumberger,
Gaststraße 29.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen kön., sich. Leute erhalt. **Robert Fricke,** Hambg 5. Kein Vermittl.

Anzuleihen gesucht auf durchaus sichere Hypothek zum 1. Mai **7500** M. Offerten mit Zinsfuß-Angabe unt. **S. 239** an Exped. d. Bl. erbeten.

Umzul. ges. zu Mai **2500** M. auf 1. Hyp. Off. u. **S. 240** an Exp. d. Bl.

Geld jed. Höhe sofort, eventl. ohne Bürgschaft. Rückporto. **Schneidler, Berlin,** Beymestr. 24.

Rastede. Zum 1. Mai u. früher habe ich auf gute Landhypothek 5000, 6000 u. 10,000 M. und kleinere Beträge zu 4 % zu belegen.
H. Hoes, Rechnungssteller.

Anzuleihen gesucht auf sofort gegen sichere Hypothek **6000** M. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zwischenahn.
Umständehalber habe ich noch zu Mai meine **Oberwohnung** zu vermieten. **Ferd. Wefer.**

Gesucht auf sofort oder Mai eine **Wohnung** mit Stall u. Gartenland. Offerten mit Preisangabe unter **S. 242** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. möbl. **Stube** mit 2 Kam. Lindenstraße 57.

Zum 1. Mai eine kl. abschließbare **Oberwohn.,** a. sof. o. später **möbl. Zimmer u. K.** z. vrm. Nadorsterstr. 32.

Zu verm. zum 1. Mai eine frdl. Unterwohnung (Arbeiterwohn.). Wiesenstr. 5, Osternburg.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Wohnung** im Mittelpunkt der Stadt. Mietpreis 275 M. Näheres Achternstr. 43.

Laden mit Wohnung Langestraße 36, ist zum 1. Mai zu vermieten. Näheres durch G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Zu verm. möbl. **Stube** mit od. ohne Kammer auf sofort. Kampstr. 8.

Gesucht zum 1. Mai eine **Unterwohnung** für kleine Familie, wenn möglich mit Garten, in der Nähe der Artilleriekaserne oder im Heiligengeistviertel im Preise v. 200—250 M. Offerten unter **S. 243** an die Exped. d. Bl.

Zu vermiet. **2 Oberwohnungen,** jede mit Stube, 2 Kammern, Küche und Bodenraum.
Barelmann, Teebkengang 4.

Freundl. **Logis.** Haarenstr. 4.

Zu verm. kleine **Wohnung** an einzelne Pers. n. Scheideweg 6. Näheres bei **Herm. Helms.**

Donnerschwee. Z. v. fl. **Unterw.** m. St. u. G. Bürgerstraße 45.

Z. vrm. mbl. **St. u. K.** Haarenstr. 43a.

Zu verm. **Stube,** passend für eine alleinsteh. Pers. Bremer Chaussee 15.

Zu verm. zum 1. Mai **1 Oberwohnung,** 1 Stube, 2 Kam., Küche, Kell., Stall, Bodenr. u. etw. Gartenland, sowie **1 Parterrewohnung,** 2 Stb., 3 Kamm., Küche, Souterrain, Vieh- u. Pferdestall, Bodenr. u. Gartenland, auch kann ein Stück Weideland pachtw. übernommen werden.
G. Ammen, Milchbrinksweg 8.

Zu verm. **kl. Wohnung** für 100 M. auf Mai. Näh. Haarenschstr. 5.

Vakanzen und Stellengesuche.

Wer Stellung sucht, verl. Neue Vakanzenpost in Frankfurt a./M

Stellung
erh. jg. Leute nach 2monatl. gründl. Ausbildung in meiner Anstalt als landw. Buchh., Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. Bisher über 700 Beamte von hier verlangt.
Kuhe, vorm. Amtsvorst., Landwirt, **Halle a. S.,** Schillerstr. 57.

Bant. Zu Ostern **zwei Musiklehrlinge** gesucht, sowie junge Leute mit Vorkenntnissen zur weiteren Ausbildung.
C. Beilschmidt, Musikdirektor.

Gesucht ein
Malerlehrling.
Wilhelm Ripphoff, Kirchhofstr. 8.

Junges Mädchen,
im Kochen und Haushalt, sowie im Schneidern erfahren, sucht per Mai Stellung bei Gehalt u. Familienanschl.
Frau Blumensaat,
Johannisstr. 13.

Tüchtige
Großknechte
für Landwirtschaft suchen per Mai Stellung.
Frau Blumensaat,
Johannisstr. 13.

Gesucht zur Aushilfe bis zum 1. Mai eine **Köchin** od. ein **junges Mädchen,** welches perfekt kochen kann.
Frau **Leop. Moses,** Langestr. 58.

Jaderbollenhagen. Wegen Verheiratung meiner Tochter suche auf gleich oder Mai eine ältere
erfahrene Person
zur selbständigen Führung meines kleinen Haushalts.
Johann Janßen, Schuhmacher.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen. J. Kröger,** Peterstr. 7a.

Zu Ostern ein **Mädchen** für alle Hausarbeit. Briefe zu richten an Frau Dr. **Wulff,** Worpsmede b. Bremen.

Auf sofort oder April ein sauberes **Mädchen** von 15—17 Jahren.
Frau Marinemaschinist **Kubel,** Donnerschweerstr. 40.

Gesucht eine tücht. ak ur. **Nähterin** pr. sofort. Off. u. **S. 241** an Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
vom Lande, welches sich sämtl. häuslichen Arbeiten unterzieht, geg. Salär.
J. Boykſen, Ofenerstr. 31.

Ein ers. jg. Mädchen, welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen will, sucht auf sofort od. später Stellung als **Haushälterin.** Nachzufragen **Eversten,** Hauptstr. 58.

Wirklich erstklassige
Rockschneider
suchen
C. G. Gösling Söhne, Osnabrück.

Zwischenahn. Suche auf gleich
1 Gesellen.
G. Eilers, Zimmermeister.

Agent ges. z. Verkauf m. ff. **Zigarr.** Verg. M. 250 mon. u. mehr **A. Kaufmann,** Hamburg, Zigarr.-F.

Burhave. Umständehalber suche ich noch auf Mai, eventuell etwas später, ein
gebildetes Fräulein
gesetzten Alters als Repräsentantin und zur Führung meines Haushalts bei gutem Salär. Dasselbe muß in der Küche und mit Plätten gut fertig werden können; auch wird Familienanschluß zugesichert.
Emil Lewenstein.

Gesucht für ein gelernte **Buchhalterin** Stellung.
Suche **junge Mädchen** für Haushalt und Küche.
Frau **Vernhalm,** Wilhelmstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai ein
Kellnerlehrling.
H. Grimsehl, Bahnhof.

Seefeld. Suche auf sofort
4 gute Maurergesellen
auf dauernde Arbeit.
C. Liebermann, Maurermeister.

Gesucht zum 1. April ein
junges Mädchen
zum Kochen erlernen.
H. Grimsehl, Bahnhof.

Gesucht auf sofort ein jüngerer
fixer Hausdiener.
H. Grimsehl, Bahnhof.

Gesucht auf gleich oder 1. Mai ein ordentliches, akkurates
Hausmädchen.
Frau **E. Horn, Brake.**

---

1 Schneidergesellen
sucht für sofort
Rud. Köster, Burgsteinfurt i. W.

Edewecht. Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Bau- und Möbel-Tischler.
Bernhard Kramer.

Gesucht. Eine **Haushälterin** für einen kleinen Haushalt.
Friedrich Wilkens, Lesumbrook 5, Bez. Bremen.

Edewecht.
Gesucht zum 1. Mai d. J. eine **Haushälterin** für einen kleinen landwirtschaftl. Haushalt.
Näheres bei **Meinrenken.**

Edewecht.
Gesucht auf sofort
4—5 Maurer.
W. Muchow.

Gesucht
6 Schuhmacherlehrlinge
gegen sofortige Vergütung.
Erste Oldenb. Schuhwarenfabrik H. G. Schlange, Rastede i. O.

Lienen b. Elsfleth. Gesucht auf gleich ein
Geselle
auf neue Arbeit und dauernde Beschäftigung.
Schuhmachermeister **Hankel.**

Erstklassige Kranken-Vers. mit konkurrenzlosen Bedingungen sucht an **größeren Plätzen** des **Herzogtums**
tüchtige Vertreter
gegen Provision und feste Vergütung.
Offerten unter **S. 236** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
junges Mädchen für besseren Haushalt pr. 1. Mai.
Frau **E. Berg,**
Delmenhorst, Ankerlinoleumweg.

Gesucht zum 1. Mai
1 tücht., sauberes Mädchen für Küche u. Haus.
Lohn 60 Thaler.
Emil Addicks, Bremen,
Hansastraße 88.

Gesucht ein Mädchen
gegen guten Lohn.
M. Beutner, Grünestr. 14a.

Jg. Frau, welche im Schneidern gut Bescheid weiß, **sucht Stell.,** am liebst. zu e. Schneid. Geh. Nebens., Hauptst. g. Behdl. Off. u. **S. 240** a. d. Exped.

Wir suchen zu Ostern noch einen Lehrling.
F. H. Mönning & Sohn, Zimmermstr.

Auf gleich oder später gesucht
Weiß-Näherinnen u. Lehrmädchen.
J. H. Böger, Aussteuergeschäft.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein gutes **Mädchen** und ein **Knecht** für Landw. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Osternburg. Gesucht per sofort ein tüchtiger **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit. **B. Wagenfeld.**

Rockschneider
finden dauernde Beschäftigung. Auch für Verheiratete passend, die hier ihren Wohnsitz nehmen wollen.
Lehe-Bremerhaven.
Aug. Meyer.

Gesucht auf sofort ein
Schneidergeselle
und zu Mai ein
Lehrling
für mein Geschäft.
Apen. **Joh. D. Stindt,** Schneidermeister.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Menkens Hotel (H. Bielefeld). **Delmenhorst.**

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht
von 15—16 Jahren.
F. Reckemeyer.

Neumühlen. Gesucht zu Mai eine **Magd,** die gut melken kann.
Herm. Hillmer.

Gesucht für Norderney:
Tüchtig. Personal
gegen hohen Verdienst.
G. Kaufmanns Stellenvermittlung Norderney.

Wer Stellung sucht, verlange die Vakanzl. Deutschland, Berlin W 35

Pensionen.

„Töchterheim",
Pensionat von Frau Amtsrichter **Dyckerhoff,** Jena i. Thür. Gediegene wissenschaftl., wirtschaftl., gesellschaftl. Ausbildg., Musik, Malen, Handarbeiten. Ausländerin im Hause. Eigene Villa mit großem Garten. Prospekt umgehend.

Pyrmont. **Pensionat für gebildete junge Mädchen** z. häusl. u. gesellsch. Ausbild. Zum Kurgebrauch Aufnahme f. kurze Zeit. Beste Empfehlungen. Frau **A. Storch.**

Bremen, Haushalt.-Pensionat verb. m. Kochschule v. Rembertistr. 14. **Marie Asteroth.** Ausführl. Prospekte. Ref.

Landpfarrer sucht zu 9jähr. Sohn Gefährten zur **Miterziehg.** und Unterricht. Schöne, waldr. Gegend. Sorgf. Pflege. Adr. u. **„Pensionär"** postl. **Naumburg** S.

Pensionat für junge Mädchen
von Frau **Th. Wittmack, Schnepfenthal** bei Waltershausen in Thüringen.
Ausbildung im Haushalt und allen Handarbeiten; a. z. Erholung. Auf Wunsch Musik, wissenschaftl. und sprachl. Unterricht. Gesunde Lage am Walde Nähe d. Prosp.

Pension
finden junge **Mädchen** in einem seit 27 Jahren bestehenden Pensionat in feinster Lage Kreuznachs. Gediegene wissenschaftl., wirtschaftl. u. gesellige Fortbildung. Französin u. Engländerin (Lehrerinnen) i. Hause. Sorgfältige Körperpflege und Erziehung. Aufnahme von Pensionärinnen zum Kurgebrauch, auch von solchen, die gleichzeitig die städt. höh. Mädchenschule besuchen sollen. Beste Referenzen Prospekt durch die Vorsteherinnen
J. von Pilat und E. Möller,
Töchterpensionat Franzem, Bad Kreuznach, Salinenpromenade.

Hannover. Haushalt.-Pensionat
Häusl., gesellsch., a. W. wissensch und musikal. Ausbildg. Beste Refer. Rege Geselligkeit. Offert. u. **S. 232** an die Exped. d. Bl.

Haushaltungspensionat.
Häusl., gesellsch., a. W. wissensch Ausbildg. Beste Refer. Eig. Villa.
Frau **Bertha Jacobs,**
Blankenburg am Harz.

Bad Lauterberg i. Harz, Villa Schuchardt, Haushaltspens. Pr. 700 M.

Pyrmont.
Familien-Pensionat v. Frau Hauptmann **v. Manteuffel.**
Zum Frühjahr finden jg. Mädchen Aufnahme zur häusl. und gesellschaftl. Ausbildung. Fortbildung in Musik und Sprachen. — Winter-Aufenthalt **Hannover,** Lavesstraße 32.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton; Dr. A. Hey; für den lokalen Teil: W. von Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 59 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. März 1903

Das Großherzogliche Haus- und Zentral-Archiv in Oldenburg.

Gelegentlich der jetzigen von uns mehrfach erwähnten Ausstellung im Archiv wird den Lesern eine kurze Mitteilung über die Entstehung der Sammlungen willkommen sein.

Im Jahre 1830 erwähnt das Staatshandbuch zum erstenmale das Haus- und Zentralarchiv. Nach der Denkschrift des Staatsministers v. Berg vom 17. Oktober 1829 sollte in diesem zum unmittelbaren Gebrauch für den Großherzog und das Staatsministerium in staatsrechtlichen, politischen und familienrechtlichen Fragen des Großherzoglichen Hauses eine Aussonderung aus den sogenannten Provinzialarchiven vereinigt werden. Die letzteren sollten daneben bestehen bleiben. Diese neue Organisation, zu welcher nach einem späteren Plane auch die Kabinettsregistratur und die Registraturen der übrigen Kollegien beisteuern sollten, ist praktisch nie ins Leben getreten. Es fehlte u. a. auch an passenden Räumlichkeiten. Nachdem im Jahre 1846 das jetzige Archiv- und Bibliotheksgebäude vollendet, und das bisher in ungenügenden Räumen untergebracht gewesene Oldenburgische Landesarchiv (Regierungsarchiv) dort hinein verlegt worden war, wurde mit diesem das nur aus Verzeichnissen über die auszusondernden Archivalien bestehende Haus- und Zentral-Archiv vereinigt. Damit wurde die seit 17 Jahren vorbereitete Errichtung eines besonderen Haus- und Zentralstaatsarchivs aufgegeben. Statt dessen wurden die Archive der übrigen Landesteile des Großherzogtums und die älteren Registraturbestände der Staatsbehörden nach und nach dem vom Oldenburgischen Landesarchive gebildeten Stamme angereiht. Das Jahr 1846 ist also das eigentliche Entstehungsjahr des Haus- und Zentralarchivs.

Die systematische Ordnung der allmählich in das Archiv gelangten, aber nur rein äußerlich nebeneinander gestellten Archivaliengruppen wurde 1889 in Angriff genommen und zwar durch den am 1. Juni unter Ernennung zum Archivrat mit der Leitung betrauten Herrn Dr. Georg Sello. Da damit eine Erhöhung und zweckmäßigere Neuaufstellung sämtlicher Archivalienschränke, Umlegung und Signierung aller Archivalien selbst, sowie der Einbau eines besonders geschützten Raumes für die wertvollsten Bestände verbunden war, so konnte die Reorganisation bei beschränkten Arbeitskräften und Mitteln nur bedächtig fortschreiten. Im Jahre 1900 war dieselbe im wesentlichen vollendet. Spätere unerwartete Zugänge machten einige Modifikationen nötig, durch welche erreicht wurde, daß in Zukunft alle Accessionen ohne Schwierigkeiten in die bestehende Ordnung eingefügt werden können, soweit der knapp gewordene Raum dies zuläßt.

Nach der neuen Ordnung gliedern die Bestände des Haus- und Zentralarchivs sich folgendermaßen:

a. Großh. Hausarchiv, b. Staatsarchiv, c. Territorialarchiv, d. Manuskripte, e. Kartenarchiv, f. Stempelsammlung, g. Depositа (darunter v. Elmendorfsche genealogische und Urkundensammlung), h. Archivalische Privatsammlungen, v. Berg, Erdmann, Nieberding, Runde, Strackerjan. (Die Kunstendachsche Sammlung bildet einen Teil des jeverschen Aktenarchivs; die Schloiferische Sammlung ist der Abt. d eingeordnet.), i. wissenschaftlicher Apparat, Registratur Abt. A Dienstakten, Registratur Abt. B Repertorien.

Die Publikation einer detaillierten Uebersicht über die Bestände des Haus- und Zentralarchivs mit Angabe der Provenienz derselben und Literatur-Nachweis ist in Vorbereitung.

Von der Auffassung, die der jetzige Leiter des Archivs, Herr Archivrat Dr. Sello, von seinem Amte hat, gibt eine Ansprache an die Primaner des Gymnasiums und der Oberrealschule, sowie an die Schüler der ersten Klasse des Seminars

Kenntnis, weshalb wir sie im Wortlaut wiedergeben:

„Die Staatsarchive sind große Reservoirs, in denen der Strom schriftlicher geschichtlicher Ueberlieferung sich gesammelt und beruhigt hat, nachdem er durch die weitverzweigten Kanäle des Staatsorganismus geflossen.

Die Staatsarchive verdanken ihre Entstehung zunächst einem Naturgesetz. Lange Zeit haben sie sich auch mehr oder weniger in einem Naturzustand befunden. Später hat man sie methodisch ausgebaut; man hat Zufluß und Abfluß geregelt, die in ihnen aufgestaute geistige Energie für Praxis und Wissenschaft nutzbar gemacht; man hat zur Regelung des Betriebes eigene Beamten eingesetzt, welche in den größten Staaten des europäischen Kontinents auf eigenen Archivschulen technische und fachwissenschaftliche Ausbildung erhalten.

Eine solche Ausbildung ist notwendig, wenn die Staatsarchive die ihnen heute in Staat und Wissenschaft zuerteilte Aufgabe erfüllen sollen. Da haben die Archivare zunächst den Kampf mit den elementaren Mächten auszufechten, welche von je an der Zerstörung der Schriftdenkmäler gearbeitet haben und noch arbeiten. Es gilt, alles Zerstörte dauerhaft wiederherzustellen, das Schutzbedürftige für die Zukunft zu sichern. Unsere Kampf- und Abwehrmittel sind jetzt hochausgebildet, trotzdem müssen wir stets sorgsam Wacht halten. Haben wir hier unsere Schuldigkeit getan, so müssen wir uns unverweilt unserer höheren Aufgabe widmen.

Die Archive sind der Quell, zu dem die Geschichtsforschung drängt, um aus ihm die geschichtliche Wahrheit zu trinken. Aber diese Quelle fließt nicht rein. Sie ist getrübt durch die menschlichen Leidenschaften, welche im Laufe hundertjähriger Geschichte ihren Einfluß darauf gehabt haben.

Wer unbedacht davon genossen, dem hat sich der Trunk oft genug in Gift gewandelt, ihm selbst, und wem er davon mitgeteilt. Die historische Kritik hat die Aufgabe, die archivalisch-historische Ueberlieferung zu reinigen und zu klären, daß die Wahrheit unverfälscht aus ihr uns entgegenleuchte.

Wir Archivare haben den hohen Beruf, diesen Läuterungsprozeß vorzubereiten, zu fördern und selbst auszuüben. Das ist die schöne ideele Seite unseres Amtes.

Was aber ist ein Archiv in der Praxis?

Zunächst springt in die Augen, daß die Archive eine gewisse Verwandtschaft mit den Registraturen der Staatsbehörden haben, Aktenmassen hier und dort. Sie stehen auch insofern in enger Beziehung zu ihnen, als das historisch fruchtbar gewordene Material des lebendigen Geschäftsbetriebes aus den Registraturen in die Archive hinübergeleitet wird. Archiv und Registratur unterscheiden sich aber nicht bloß innerlich durch die Verschiedenartigkeit ihrer Aufgaben, sondern schon äußerlich durch die Verschiedenheit ihres Ordnungsprinzips.

Während z. B. der Verwaltungsregistrator seine Akten in erster Linie sachlich ordnet, innerhalb dieses Rahmens erst etwa topographisch und dann chronologisch, stellt der Archivar in diesem Falle das topographische Prinzip an die Spitze. Gerade das Umgekehrte findet statt bei den Gerichts-Registraturen.

Die archivalische Ordnung darf aber nicht einseitig sein. Sie muß allen Interessensphären gerecht werden, den topographischen, chronologischen, persönlichen Fragen gleichermaßen; zu dem Zwecke hat sie ihre Hauptordnung durch zuverlässige und erschöpfende, auf jenen anderen Ordnungsprinzipien beruhende Register zu ergänzen.

Wir sind damit schon mitten in die Frage nach der Organisation der Archive eingetreten.

Alle Archive zerfallen formell in Urkunden und Akten; eine Nebengruppe bilden die Manuskripte im archivalischen Sinne, im wesentlichen aus Sammlungen von Urkundenabschriften bestehend. Ob andere Manuskripte — insbes. Chroniken und historische Darstellungen, in die Archive oder die Landesbibliotheken gehören, ist eine Frage der Opportunität. Dasselbe ist der Fall mit den Karten.

Inhaltlich pflegen Hauptarchive, wie das oldenburgische in drei Gruppen zu gliedern: 1) Das Archiv des Fürstenhauses, das Hausarchiv. 2) Die älteren Archive der einzelnen Landesteile, aus denen der Staat historisch erwachsen ist. In Preußen und in Bayern z. B. bestehen diese Archive als Provinzial- und Kreisarchive gesondert; bei uns sind sie zum sog. Territorialarchiv vereinigt. Daneben enthält 3) das Staatsarchiv die älteren Bestände insbesondere der Centralbehörden seit der Entstehung des oldenburgischen Gesamtstaates, also seit dem Anfange des Jahres 1774.

Jede dieser 3 stofflichen Gruppen zerfällt wieder in die schon genannten zwei formellen Gruppen Urkunden und Akten, mit dem Anhang der Manuskriptengruppe.

Das Territorialarchiv erscheint als ein historisch geschlossenes Ganzes, welches nur durch gelegentliche Erwerbungen ergänzt wird. Haus- und Staatsarchiv dagegen befinden sich naturgemäß in unausgesetzter Fortbildung. Ueber die Urkunden geben topographisch-chronologisch geordnete Regestensammlungen Auskunft, über die Akten Repertorien in topographisch-sachlicher Ordnung. Diese werden weiter erschlossen durch Orts-, Personen- und Sachregister, sowie durch generelle chronologische Uebersichten.

In den Archiven gründet sich die Geschichte der Heimat; die Vertrautheit mit der Heimatsgeschichte entzündet die wahre, echte, selbstlose Liebe zur Heimat, ohne die wir, mögen wir im Leben zu wirken haben, was es auch sei, nur mehr oder wenige geschickte Routiniers bleiben. Nicht jeder kann und soll Erforscher der Geschichte seiner Heimat sein. Auch hier scheinen viele berufen; aber nur wenige sind auserwählt.

Aber ein jeder, wes Standes er sei, soll, kann und muß ein warmes Herz haben für die Geschichte seiner Heimat, ein offenes Ohr für die Wahrheit in derselben, und, wenn nötig, auch eine offene Hand zu ihrer Förderung.

Es bedarf aber auch eines selbständigen, unbefangenen Urteils über den quellenmäßigen Wert der heimischen Geschichtsforschung. Auf den unter ehrlichen Freunden ihrer Heimat dafür in Betracht kommenden Maßstab auch die werdenden Staatsbürger hinzuweisen, schien mir Ehrenpflicht meines Amtes.“

Das Archiv und die Ausstellung im Archiv haben besichtigt: Die Höchsten Herrschaften, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, die drei Minister, Magistrat und Stadtrat, der Vorstand des Kunstgewerbevereins, die Bibliothekkommission, die Herren vom Lehrerkollegium des Gymnasiums, der Oberrealschule und des Seminars mit den Primanern, resp. den Schülern der 1. Klasse der Schulen, und viele Privatpersonen. Außerdem hatte, wie schon bemerkt, Herr Archivrat Sello die Vertreter der Presse eingeladen und ihnen in liebenswürdiger Weise die Einrichtung des Archivs und die Einzelheiten der Ausstellung erläutert.

Mordprozeß gegen den Matrosen Kohler von S. M. S. „Loreley“ in der Berufungsinstanz.

(Nachdruck verboten.) H. **Wilhelmshaven**, 9. März.

(Schluß.)

Hierauf tritt eine Pause ein. In der folgenden Vernehmung der Sachverständigen sagte u. a. Marine-Generalarzt Oberarzt Dr. Kleffel als Gutachter aus: „Ich kann nur sagen, daß wir — meine Angehörigen und ich — geradezu fassungslos waren, als wir hörten, was „unser Konrad“ — wie wir den Angeklagten nannten — getan habe. Ich führte den Ausspruch eines berühmten Arztes bei, welcher sagte: Man kann annehmen, daß jeder, der, ohne durch Leidenschaftlichkeit, ohne eine äußere Veran-

Aus Kunst und Wissenschaft.

Tolstois Urteil über Luise von Toscana. Wir veröffentlichten vor kurzem, nach dem „B. T.“, einen Brief des Grafen Leo Tolstoi an den Londoner Korrespondenten eines Newyorker Blattes, der ein Urteil Tolstois über die Handlungsweise Luises von Toscana enthielt. Der Brief begann zwar mit den Bibelworten „Richte nicht, damit Du nicht gerichtet wirst!“, lief dann aber in eine Verurteilung der Prinzessin Luise aus. Dieser Brief veranlaßte einen Mitarbeiter des „B. T.“, sich an den Grafen Tolstoi mit der Bitte um eine nähere Begründung oder um eine Revision seines Urteils über Luise von Toscana zu bitten. Hierauf traf alsbald folgendes Schreiben Tolstois ein:

„Ich habe Ihren Brief erhalten und glaube, daß Sie vollkommen recht haben. Die Geschichte meines Briefes ist die folgende: Ein gewisser Herr Morrison schrieb mir, er habe gehört, daß meine Schriften auf die Prinzessin Luise von Einfluß waren, und fragte mich, wie ich ihre Handlung ansah. Unter anderen Briefen diktierte ich meiner Tochter, weil ich mich zu schwach und verstimmt fühlte, um selber zu schreiben, auch den an Herrn Morrison und hatte dabei die Absicht, ihn von neuem durchzusehen. Leider wurde aber der Brief am anderen Tage schon abgeschickt. Da ich selber mit dem Inhalt des Briefes wegen seiner Härte und unchristlichen Gesinnung unzufrieden war, und obgleich ich nicht voraussetzen konnte, daß er veröffentlicht sein könnte, schrieb ich an Herrn Morrison Folgendes: „Ich bin betrübt, diesen Brief, in dem ich meiner Meinung über die Handlungsweise der Prinzessin Ausdruck gab, geschrieben zu haben. Ich habe nicht das moralische Recht, dies zu tun, und als ein Mensch, der nach Christi Vorbild zu leben versucht, hätte ich es nicht tun sollen.“ Außerdem schrieb ich an demselben Tage an meinen Freund W. T. in England, und bat ihn, im Falle, daß mein Brief an Morrison veröffentlicht sein würde, mein Bedauern über dessen Inhalt in den englischen Zeitungen zu veröffentlichen. Ich danke für Ihren Brief und sage noch einmal, daß ich als Mensch, der nach Christi Gesetzen zu leben strebt, mich nicht im Rechte fühle, einen Stein auf die unglückliche Frau zu werfen, und die Veröffentlichung meines harten und unchristlichen Briefes sehr bedauere. Ich überlasse Ihnen, über diesen meinen Brief nach Ihrem Gutachten zu verfügen. Leo Tolstoi.“

Goethe und Nietzsche. Unter diesem Titel veröffentlicht Emile Faguet in der Pariser „Revue“ eine kleine Studie, in der er den inneren Zusammenhang der vom Egoismus zum Altruismus führenden Weltanschauungen Goethes und Nietzsches zu beweisen sucht. Goethe fordere die unbedingte Wahrung der eigenen Persönlichkeit und des persönlichen Besitzes, gleichviel welcher absolute Wert beiden auch eigen sei; er verlange, daß der Mensch aus sich einen Mittelpunkt irgendwelcher Art schaffen möge, und gelange zu dem scheinbaren Paradoxon: „Man muß Egoist sein, um es nicht zu werden.“ Des Dichters etwas kühle, aber unendlich zweckmäßig geübte Wohltätigkeit, seine hochstehende, aber durch keinerlei Zärtlichkeit erwärmte Freundschaft, seine harte Güte, die sich durch Strenge maskiert, um sich gegen den Alltag zu verteidigen, schließlich sein Bewußtsein, ein Herdenwesen im Nietzscheschen Sinne zu sein, und sein Sich-wehren dagegen — in all dem seien die Keime zur Nietzscheschen Lehre und zur Theorie seines Uebermenschen bereits enthalten.

Nietzsches ethische Grundlage sei die Ehrfurcht vor dem Recht der Kraft. Ein Vernichten der dem großen Individium geschenkten Kraft, sei es durch ein Zersplittern im Dienste der Alltäglichkeit, sei es durch Abnutzen und Erschöpfen in Werken falschen Mitleids und falscher Wohltätigkeit, bedeutet ihm ein Sichauflehnen gegen den gesetzmäßigen Plan des Lebens. Der Egoismus sei eine Tugend, aber nur im Dienste der starken Persönlichkeit. Er hört auf Tugend zu sein, und wird bloße Notwendigkeit, wenn er lediglich als Verteidigungsmittel im Kampfe des Daseins bei der großen Masse auftritt. Aber beim Starken und Alleinstehenden ist er intellektuell und moralisch wertvoll: intellektuell durch die Selbsterkenntnis der eigenen Kraft und ihrer Bestimmung, moralisch durch die Willensstärke, die zur Erfüllung der menschlichen und gesellschaftlichen Aufgabe gehört. Es gibt also zweierlei Menschen, die schwachen, die um jeden Preis leben wollen und sich recht und schlecht ihres Lebensberufes entledigen, die starken, die zunächst die Pflicht der Erhaltung ihrer Kraft erfüllen müssen, um dann durch gewaltige Willensakte großes im Dienste der Menschheit zu leisten.

Die Gesellschaft für Theatergeschichte, von deren Gründung wir s. Zt. berichteten, und die bereits ca. 400 Mitglieder zählt, veröffentlicht als erste Publikation soeben einen Neudruck von „Schmids Chronologie des Deutschen Theaters“ (1775), herausgegeben von Dr. Paul Segband. Dieser bedeutendste und berühmteste der ältern Versuche einer umfassenden deutschen Theatergeschichte ist durch eine sehr lebendig geschriebene Biographie und Charakteristik des weiland Gießner Professors, einen umfangreichen Kommentar und sorgfältiges Register für alle Theater- und Literaturfreunde noch interessanter und wissenschaftlich erst wirklich brauchbar geworden. Die von Regierungsrat Closs-Wien herausgegebenen Tagebücher Schrenwogels sollen im April als weitere Vereinsschrift folgen. Die Publikationen der Gesellschaft für Theatergeschichte sind nicht im Buchhandel erhältlich, sondern werden nur für die Mitglieder (Jahresbeitrag 12 Mark) hergestellt. Neuanmeldungen sind an das Sekretariat der Gesellschaft, Berlin W., Augsburgerstr. 16, zu richten In den Vorstand der Gesellschaft sind neu eingetreten die General-Intendanten, Excellenz Graf Hochberg und Georg von Hülsen-Berlin.

Ueber die sozialen Verhältnisse der deutschen Orchestermusiker beabsichtigt der bekannte Musikschriftsteller Dr. Paul Marsop eine größere Studie zu veröffentlichen, um mit Gleichgesinnten hierdurch eine Agitation für eine unserer Zeit und ihren Anforderungen entsprechende, dringend nötige Hebung der materiellen Lage der Orchestermusiker in die Wege zu leiten. Marsop ersucht alle Kollegen, ausübenden Musiker, Vorstände und Mitglieder von Hof- und städtischen Orchestern, die geneigt wären, durch freundliche Uebermittelung geeigneten Materials — Gagenetat, Pensions-, Kranken-, Witwenkassen und ähnliches betr., ihn zu unterstützen, ihm die Mitteilungen unter seiner ständigen Adresse: München, Gesellschaft Museum, Prome-

Landesbibliothek Oldenburg

lassung, gereizt zu sein, einen Mord begeht, geistig nicht normal ist. Ich kann nie und nimmer Simulation annehmen." Der Verteidiger stellt den Antrag, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand in einer Irrenanstalt untersuchen zu lassen, indem er hinzufügt: „Es kann niemals ein Schaden daraus entstehen, wenn meinem Antrage stattgegeben wird, und ich bitte Sie, bedenken zu wollen, daß es sich bei dem Angeklagten um Leben und Tod handelt." — Der Vertreter der Anklage, Marine-Kriegsgerichtsrat Zeitz, kann dem Antrage des Herrn Verteidigers nicht widersprechen. Der Sachverständige hat die Möglichkeit betont, daß die geistige Normalität des Angeklagten unzweifelhaft festgestellt werden könnte. Auf Grund dieser Sachlage kann ich dem Antrage des Herrn Rechtsanwalts nicht widersprechen, und stelle ich die Entscheidung darüber dem Oberkriegsgericht anheim.

Leiter: „Haben Sie verstanden, Kohler?" — Kohler: „Ich soll ins Krankenhaus!" — Leiter: „Nein, ins Irrenhaus sollen Sie. Sind Sie damit einverstanden?" — Kohler: „Das kann mir gleich sein!" — Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück.

Oberkriegsgerichtsrat Dethleffsen verkündet sodann unter atemloser Spannung des Publikums: „Das Oberkriegsgericht hat beschlossen, den Anträgen des Herrn Verteidigers stattzugeben." Da sich aus dem nunmehr genau formulierten Gutachten der Sachverständigen ergeben hat, daß sich ein abschließendes Urteil über den Geisteszustand des Angeklagten zur Zeit nicht fällen läßt, so ist letzterer in eine Irrenanstalt zur Beobachtung zu überführen und von letzterer ein Gutachten einzusenden. Schließlich soll der Gerichtshof ersucht werden, weitere Erhebungen über die Vergangenheit Kohlers und dessen etwaige erbliche Belastung anzustellen. Die Verhandlung wird somit vertagt."

Aus aller Welt.

Eine dunkle Begebenheit

wird aus London, 4. März berichtet: Der Henker Billington, der gestern früh hier den Raubmörder Edwards hinrichtete und um Mitternacht nach seinem Heimatsorte Bolton zurückreisen wollte, wurde bei Luton halb bewußtlos und leicht verletzt zwischen den Gleisen gefunden. Er sagte aus, er sei von einem Mitreisenden angegriffen und hinausgestoßen worden. In Bedford, wo der Zug 1 Uhr nachts ankam, fand man das Coupé leer, die Tür offen und Billingtons Hut darin. In London glaubt man genau zu wissen, daß Billington im Coupé allein war. Als man Billington fand, zog er mehrere Goldstücke aus der Tasche und verlangte einen Extrazug nach Bolton. Auch waren seine Schmucksachen unversehrt. Billington hatte kurz vor Mitternacht noch hier mit Bekannten gezecht und die Hinrichtung geschildert. Man nimmt an, daß er bei Luton, wo der Zug langsam fuhr, irrtümlich ausstieg.

*

Der König der Schwimmer,

wie der Berliner Leo Ledermann genannt wird, befindet sich gegenwärtig in Nizza, wo er sich in Hinsicht auf die von ihm geplanten großen sportlichen Versuche einem strengen Training unterzieht. Ledermann, welcher Inhaber von mehr als hundert Medaillen ist, hat an den Engländer Holbein und den Italiener Marinelli eine Herausforderung zum Wettschwimmen ergehen lassen. Es ist also wahrscheinlich, daß die drei berühmten Schwimmer schon in nächster Zeit, und zwar in Nizza, zusammentreffen. Wie Lederman schreibt, trainiert er täglich im Mittelländischen Meere und wird in den nächsten Tagen von Nizza nach Monte Carlo schwimmen. Im Juli will er den Kanal zwischen Dover und Calais durchqueren, was Holbein bekanntlich schon einigemale erfolglos versucht hat.

*

Ein Zwischenfall beim Hofball.

Aus Berlin berichten die Blätter über einen erst nachträglich bekannt werdenden hübschen Zwischenfall bei der zweiten Probe zum ersten diesjährigen Hofball. Die erste Probe fand im Kaiserhof statt, die zweite im weißen Saale des Schlosses. Während der Kaiser und die Kaiserin sich noch in einem Nebenraum befanden, stellten sich die Prinzen und die übrigen Herrschaften bereits zum Menuett auf. Zur festgesetzten Zeit sollte der Tanz beginnen. Alles blickte nach dem Platze der Musik hinauf, aber er blieb leer, und kein Ton ließ sich vernehmen. Durch den Fernsprecher rief man Kapellmeister Graf vom zweiten Garde-Regiment zu Fuß an, der die Tanzmusik stellen sollte. Nun ergab sich, daß die Kapelle irrtümlich erst auf den nächsten Tag befohlen war. Um den Tänzern aus der Verlegenheit zu helfen, sandte der Kapellmeister Eilboten an alle seine Musiker. Er selbst aber nahm schleunigst seine Geige, die ihm einst der Kaiser schenkte, und fuhr nach dem Schlosse. Zuerst spielte er ganz allein, und der Tanz begann. Dann kam ein Musiker nach dem andern. Erst fiel eine Tuba ein, dann eine Flöte, der Baß usw. Beim Schluß des Menuetts war das Orchester schon zu zwei Dritteln besetzt, und als endlich die „Gavotte der Kaiserin" getanzt wurde, war es vollständig.

*

Ehrenrettung einer Toten.

In Halle a. S. erregte es im vergangenen Jahre großes Aufsehen, als der Züricher Pfarrer Tobler von Birmensdorf am Tage der Hochzeit seine in Halle wohnende Braut Fräulein Berger, Tochter des Fabrikanten Berger, plötzlich ohne Grund verließ und abreiste, während die Hochzeitsgäste bereits erschienen waren und der dortige Pfarrer zur Vornahme der Trauung wartete. Infolge dieses unmotivierten Verlassens erlitt damals die junge Braut in ihrer Aufregung eine Herzlähmung, welche nach dem Gutachten der Aerzte Dr. Kreil und Dr. Fischer den Grund des sofort eintretenden Todes bildete. Der Pfarrer Tobler ließ dann nachträglich in Züricher Blättern Verdächtigungen an der jungfräulichen Ehre der Toten veröffentlichen. Nun klagte der Vater der Verstorbenen, Fabrikant Berger, sowohl gegen den Pfarrer Tobler als gegen die Zeitungen, welche die Verdächtigungen gebracht, wegen Verleumdung der Toten. Wie aus Zürich mitgeteilt wird, stellten in den Gerichtsverhandlung die deutschen Experten unter Eid die vollständige Haltlosigkeit der Behauptungen Toblers fest, und der Pfarrer wurde wegen gemeiner Verleumdung einer Toten zu drei Wochen Gefängnis und 550 Frks. Buße und Prozeßentschädigung verurteilt. — Das Urteil gegen die Blätter wegen Verübung der Verleumdung steht noch aus.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von **H. Revel.**

[Nachdruck verboten.]

62) (Fortsetzung.)

„Ach so, ganz richtig, ich verstehe," sagte Müller. „Die Tür war also verschlossen. Sie klopften zuerst leise an, dann immer stärker. Sie hat — natürlicherweise — nicht geantwortet. Dann also sahen Sie sich gezwungen, das Schloß auszuheben, nicht wahr?"

„Jawohl!"

„Und Sie fanden die Elster nicht mehr in ihrem Nest — nein, pardon, der Ausdruck paßt nicht hierher — in ihrem Bett, wollte ich sagen."

„Sie hatte sich noch nicht einmal niedergelegt. Sofort stürzte ich nach der Eingangstür, in der Meinung, sie sei vielleicht eben erst weggegangen, und ich könnte sie noch einholen. — Doch diese Tür war doppelt versperrt, und den Schlüssel davon mußte sie mitgenommen haben."

„Etwas sehr stark. Und das zweite Schloß erlebte das Schicksal des ersten. Sie haben es also ebenso ausgehoben wie das andere?"

„Nur mit größerer Anstrengung. Es hat zu sehr Widerstand geleistet. Zum Glück hatte ich ein gutes Stemmeisen, das der vorige Mieter in seiner Wohnung zurückgelassen hatte."

„Das war ein vorsichtiger Mann. Und als Sie dann die Tür geöffnet hatten, was taten Sie dann?"

„Ich erkundigte mich sofort bei der Portiersfrau, die mir entgegenrief: Was, sie ist noch nicht zurück? Ich habe ihr in der Nacht geöffnet, denn sie wollte ja für Sie einen Arzt holen!"

„Ein brillanter Einfall! — Der hat gerade noch gefehlt!"

Hesekiel kam sich vor wie ein Schuljunge in Gegenwart Müllers, des gewesenen Kriminalinspektors, der allen seinen Berufskollegen wohlbekannt war, so daß er sich stillschweigend, ohne ein Wort zu entgegnen, ruhig verspotten ließ. Sein Mißerfolg und der große Fehler, den er begangen hatte, machten ihn ganz klein und drückten ihn ganz zu Boden.

„Und Sie haben es nicht einmal für notwendig befunden, Herrn Sanftleben davon zu benachrichtigen?" fragte Müller.

„Ich durfte doch meinen Posten nicht verlassen. Ich sagte mir immer noch, daß sie zurückkehren würde."

„Na, dann erwarten Sie sie auch nur in aller Ruhe weiter. Ich gehe direkt auf die Agentur. Auf die baldige Ehre, Sie wiederzusehen, Herr Hesekiel."

66. Kapitel.

Mit einigen Worten unterrichtete Müller Herrn Sanftleben von dem Vorgefallenen. Er war so rücksichtsvoll, weder über Hesekiel zu scherzen, noch Sanftleben daran zu erinnern, daß er von Anfang an in diesen Agenten, der für die Ueberwachung eines jungen und hübschen Mädchens zu jung und zu feurig war, kein rechtes Vertrauen gesetzt hatte. Nein, im Gegenteil, er beschuldigte sich selbst wegen der Flucht Minnas, indem er zu Sanftleben sagte: Wäre ich statt meines letzten Spielwurfes früher gekommen, dann hätten wir schon längst einen stolzen Sieg errungen."

„Sie glauben also entschieden, daß dieses Mädchen die Tat vollbracht hat?" fragte Sanftleben.

„Ich bin vollkommen überzeugt davon."

„Weil sie durchgebrannt ist?"

„Das ist, Sie werden mir zugeben, ein schwerwiegendes Moment. Aber ich habe noch bessere Gründe, daran zu glauben — und diese Gründe, Herr Sanftleben, veranlassen mich, Sie um eine Gefälligkeit zu bitten —"

„Sprechen Sie! — Wenn ich imstande bin, sie zu leisten —"

„O, es hängt von Ihnen allein ab. An dem Tage, da ich mir von Ihnen die tausend Mark als Vorschuß genommen habe, verpflichtete ich mich, auf Ihre Rechnung zu arbeiten. Nun denn, so erlauben Sie mir, Ihnen diese Summe in Teilbeträgen, in Monatsraten zurückgeben zu dürfen, und fordern Sie nicht von mir, Ihr Angestellter zu werden."

„Na, weshalb denn, um aller Heiligen willen, lieber Müller?"

„Weil mir soeben, als ich mich mit dem Mädchen Minna zu beschäftigen hatte und ich bemüht war, herauszubekommen, wer sie wäre, eine Unmenge von Erinnerungen ins Gedächtnis zurückgekehrt sind und mich gleichzeitig eine heftige Sehnsucht nach meinem ehemaligen Geschäft wieder gepackt hat."

„Aber, Herr Müller, Sie können es ja doch bei mir auch ausüben."

„O, das ist nicht dasselbe. Sie sind zu verständig, um das nicht selbst einzusehen. Agenturen, wie die Ihrige, lieber Herr Sanftleben, sind Unternehmungen auf eigene Faust, Privatunternehmungen, die den Zweck haben, entweder die Direktion, oder die Angestellten zu bereichern. Die eigentliche, wahre Polizei hat im Gegenteil absolut kein materielles Interesse. Sie stellt sich nur die eine Aufgabe, die ehrlichen Leute gegen die Schurken zu schützen. Das sind alles pflichtgetreue Beamte, die nicht nur deshalb arbeiten, weil sie dafür bezahlt werden, sondern weil sie Interesse und Liebe für Ihren Beruf zeigen. Sie setzen täglich ihr Leben zehnmal aufs Spiel, in ihnen lebt das Bewußtsein strengster und unerbittlichster Pflichterfüllung, und — wo es ihre Pflicht gebietet, — scheuen sie weder Entbehrungen, noch Angriffe Unverständiger, die eben vom ganzen Apparat unserer Polizei keine Ahnung haben. — Und vor allem, mein verehrter Herr, werden Sie unter den Beamten der wirklichen Polizei absolut keiner Taktlosigkeit begegnen. Ausnahmen gibt es ja überall, und solche werden von den oberen Behörden sofort schonungslos eliminiert. Wer einmal mit den Beamten unseres Kriminalapparates zu tun gehabt hat, wird ruhigen und ehrlichen Gewissens bezeugen können, daß man feine, taktvolle und liebenswürdige Menschen vor sich hat, Menschen von Bildung und Anstand, die gerade deshalb von Verbrechern und derartigem Gesindel gefürchtet sind, weil diese wissen, daß zwischen ihnen und jenen ein tiefer Abstand liegt. Nur vor Ungebildeten hat der Verbrecher keinen Respekt. Die Detektives Ihrer Anstalten aber, die kleinen wie die großen, sind heutzutage durch die Bank selbst von Dummköpfen oder von Verbrechern verachtet, und sie genießen bloß die Achtung aller derer, die sie gut und genauer kennen. Jeder weiß, daß sie für mäßige Besoldung von seiten des kleinsten Gewerbetreibenden das schwierigste und härteste Handwerk der Welt betreiben und stündlich ihr Leben riskieren. Nun, sehen Sie, Herr Sanftleben, lassen Sie mich wieder mein altes Geschäft ergreifen. Es ist einmal für mich, und ich bin für jenes geschaffen. Ja, ich weiß wohl, daß ich bei Ihnen mehr verdient hätte — aber, mein Gott, sehen Sie, ich glaube, ich habe einmal nicht die Bestimmung, reich zu werden. Das Roulette hat es mir deutlich genug bewiesen."

„Sie wollen also meinen Kunden, von Sempach, aufgeben?"

„O nein — im Gegenteil. Ich werde für ihn arbeiten, und zwar besser, als man es bisher getan hat — aber mit einer Karte in der Tasche und auch wahrscheinlich mit Vollmachten — nicht mit Geldvollmachten, sondern mit Verhaftsbefehlen."

„Dann gehören die 1000 Mark Ihnen. Sie brauchen mir dieselben nicht zurückzugeben. Ich werde sie Herrn von Sempach verrechnen."

„Nein, nein, bitte, auf keinen Fall. Sie haben mich nicht verstanden. Von dem Moment ab, da ich nicht mehr in Ihren Diensten stehe, da ich wieder in den Kriminaldienst zurückkehre, das heißt, wenn man mich noch haben will, nehme ich von keinem Menschen mehr Geld an; ich stehe dann im Dienst, und damit basta. Lassen Sie mich wieder etwas moralisch emporklettern. Man sinkt sehr tief, wenn man Roulette spielt."

„So handeln Sie denn, mein lieber Herr Müller, wie Sie wünschen."

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor."

„Sie werden mir nur gestatten, Herrn Georg Rakenius, dem Freund des Herrn von Sempach, zu versichern, daß seine Angelegenheit dank dem Dazwischenkommen Ihrer Person die günstigsten Aussichten hat."

„Sagen Sie ihm nur, was Ihnen beliebt, wenn es Ihnen etwas einbringen kann — wenn es nur mir nichts einträgt."

(Fortsetzung folgt.)

Vorsicht beim Einkauf von

„Peru-Guano."

Beim Herannahen der Verbrauchszeit

wird erinnert an die Warnung der Versuchsstationen wie Münster, Bonn, Jena usw., wonach Düngemittel mit der Bezeichnung „Aufgeschlossener Peru-Guano" oder „Peru-Guano" oder einfach „Guano" in den Handel gebracht werden, welche häufig nichts anders sind als gefärbte Superphosphate mit Zusatz von Ammoniak, Fleischmehl, Blutmehl, Ledermehl und dergl. — Solche Düngemittel können, nach Angabe der Versuchsstationen, die Bezeichnung Peru-Guano nicht beanspruchen und haben mit **echtem** „Peru-Guano" nichts zu tun. —

Es ist unbestreitbar, daß die Herstellung von **echtem** aufgeschlossenen Peru-Guano Hand in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit **hohem** Stickstoffgehalt und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Holland, Belgien usw. ausschließlich in den Händen der Anglo Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen Guano-Werken gelegen hat, (die neuesten Importe in 1902 betrugen wieder nahezu 600,000 Centner mit ca. 7—13% **Stickstoff**), so dürften diese Werke auch mit Recht behaupten, daß sie allein in der Lage sind, **echten** aufgeschlossenen „Peru-Guano" mit **hohem** Stickstoffgehalt in größeren Mengen herzustellen und daß somit auch ihre **„Füllhornmarke"** allein die größte Sicherheit für **echten** aufgeschlossenen Peru-Guano bietet. —

Nasol ist bei **Influenza** und **Schnupfen** von staunenerregender Wirkung.

In Apotheken. Chem. Labor. **Dr. E. Krause**, Leipzig.

Geregelte Verdauung

wird nach dem Urtheil ärztl. Autoritäten am besten erzielt durch **Dr. Roos' Flatulin-Pillen** welche b. **Blähungen, Säurebildungen, Sodbrennen** sich gleichfalls vorzügl. bewähren. Originalsch. zu Mk. 1.— in den Apoth. Fr. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Best.: Doppks. Natr., Rhab., ks. Magn. je 4, Fenchel-, Pfeffm.-, Kümmelöl je 3 Tr.

nadenstr., zugehen zu lassen. Auch einschlägige gedruckte oder lithographierte Aufstellungen, Satzungen usw. wären willkommen. Damit den Einsendern keinerlei Ungelegenheiten erwachsen, werden Namen nur genannt, sofern ein solcher Wunsch ausdrücklich kundgegeben wird.

Für den Frankfurter Gesangwettstreit um den Kaiser-Wanderpreis hat der Kaiser folgende Preisrichter ernannt: Dr. Franz Beier in Kassel, Hofmusikdirektor Max Clarus in Braunschweig, Professor Förstler in Stuttgart, Professor Siegfried Ochs in Berlin, General-Intendant Freiherr von Perfall in München, Professor Dr. Bernhard Scholz in Frankfurt a. M., General-Musikdirektor von Schuch in Dresden, Professor Dr. Volbach in Mainz, Universitäts-Musikdirektor H. Zöllner in Leipzig.

Verschiedene Mitteilungen. Unter den Mitgliedern des Thalia-Theaters in Hamburg sind neu aufgeführt: Frl. Josephine Nerson vom Königl. Hoftheater in Stuttgart. — Der Vorstand des Goethe-Bundes in Berlin veranstaltet in nächster Zeit Vorstellungen von Heyses „Maria von Magdala" im Lessing-Theater" vor geladenem Publikum, ohne Eintrittsgeld zu erheben. Neben Mitgliedern des Goethe-Bundes werden Reichs- und Landtagsabgeordnete, Beamte der Aufsichtsbehörden und literarische Persönlichkeiten eingeladen werden. — Die Nachrichten über eine Verschlimmerung im Befinden Lenbachs scheinen erfreulicherweise unbegründet. Wie der „Neuen Freien Presse" aus München gemeldet wird, war die Rekonvaleszenz in den letzten Wochen nicht unterbrochen. Lenbach macht täglich die gewohnten kurzen Spaziergänge und Ausfahrten. — In Posen fand die Uraufführung der einaktigen Oper „Prinzessin Ilse von Paul Geisler statt. Die Premiere hatte einen durchschlagenden Erfolg, der Beifall des übervollen Hauses war zum Schlusse enthusiastisch. — Aus Stuttgart wird berichtet: Zum erstenmale sahen und hörten wir die „Iphigenie auf Tauris" in der Richard Straußschen Bearbeitung in dem Königlichen Hoftheater. Das in der Entwickelungsgeschichte unserer modernen Bühnenmusik hochbedeutsame Tonwerk wurde unter Karl Pohligs Dirigentenstab vorzüglich wiedergegeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Ich habe in meinem Garten **Gift** für **Hühner gelegt.**
Gerhard Loschen, Milchbrinksweg 17.

Tweelbäke. Heu zu verkaufen.
H. Stuhr.

Gebrauchte Maschinen

aller Art. **Wellen, Riemenscheiben,** Lagerböcke 2c. 2c.
☛ **Großes Lager.** ☚
D. H. Schröder, Bremen,
Geeren 68. Fernsprecher 697.

Motore.

Ist **Krebsleiden** heilbar?
Ja, wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äusserlich, noch nicht von selbst aufgebrochen. Langjähriger Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben, auch über Heilung von **Magen- und Leberleiden.**
Letztere beiden, sowie angeblich harmlose **Wucherungen** sind oft krebsartig. **A. Stroop,** Neuenkirchen Nr. 108, Kreis Wiedenbrück.

Hermann Weichert Nachflgr.

Inh. Ernst Kock,
Langestraße 61. **Langestraße 61.**
Margarine- und Käse-Spezial-Geschäft,
empfiehlt:

ff. Margarine,

a Pfund 80 ₰, 2 Pfund 1.50 ℳ.
a Pfund 70 ₰, 3 Pfund = 2.00 ℳ, 5 Pfund = 3.25 ℳ,
a Pfund 60 ₰, 3 Pfund = 1.70 ℳ, a Pfund 55 ₰, 3 Pfund = 1.60 ℳ,
a Pfund 50 ₰, 3 Pfund = 1.45 ℳ.

Infolge des bedeutenden und regelmäßigen Umsatzes **stets** nur frische Ware.
Proben gerne zu Diensten.

Frühkartoffeln weiße Edelstein!

Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Landwirt liegt im Anbau dieser Neuzüchtung. Edelstein ist unstreitbar die widerstandsfähigste gegen Nässe 2c. und dadurch im Wuchse nicht gestört, die früheste aller existierenden Frühkartoffeln, der bekannten Kaiserkrone und anderen guten Sorten noch bei weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von sehr gefälliger länglichrunder Form, flachliegenden Augen und gelblichweißem Fleisch, liegen sehr nahe beisammen dicht beim Stock, und sind schon Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln auf deutschen Märkten noch sehr teuer sind, mehlig und sehr schmackhaft.

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast unglaublicher, von 6 Pfund Aussaat wurden 2 Ztr. geerntet.

Herr Max Schulze aus Hasserode a. Harz schreibt uns Folgendes:

Hasserode, den 5. August 1902. „Sie hatten die Liebenswürdigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wovon ich vor 8 Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartigere Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuß.“ — Wir offerieren: 1 Ztr. ℳ 15, ¼ Ztr. ℳ 5, ein 10 Pfd.-Postkolli ℳ 3.

Versand nur bei frostfreiem Wetter. Bestellungen schon jetzt erbeten.

Gebrüder Ziegler, Erfurt,
Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franko.

Hamburger Kaffee-Mischung
aus Ia Kaffee und feinstem Karlsbader Kaffeegewürz, **10 Pfd. 6** Mk., **5 Pfd. 3.25** Mk., versendet franko unt. Nachn.
Kaffee-Import- und Versand-Haus
Eduard Weber, Hamburg 5.
Proben gratis u. franko.

Sie blasen ohne Unterricht u.

ohne Notenkenntnisse

sofort die schönst. Lieder, Tänze, Märsche wie: „Heimath, süsse Heimath“, „Der Trompet. von Säckingen“; „Luna“ Walzer etc. und über 200 ausgewählte Musikstücke auf der neu verbesserten Nickeltrompete **„Arionette“.** Sofort spielbar vermittelst auflegbaren, gelochten und selbstthätigen Notenblättern. **Der lustigste Begleiter** auf jeder Tour, in jeder Gesellschaft. Im Zusammenspiel mit Klavier, Zither oder Guitarre stets grossen Erfolg. Glänzende Anerkennungen.

No. 1 vernickelt	Mk. 7.50	mit je 1 Note
No. 2 „ gross. Format	Mk. 12.50	(Notenliste zu jed. Instrum.)
No. 3 Messing poliert	Mk. 20.00	Extra Noten zu No. 1 à 60 Pfg.

zu No. 2—3 à Mk. 1.— Gegen Nachn. nur allein durch die **Rhein. Musik-Manufaktur** F. Gottschalk, Oberhausen, Rhld. Nr. 40.

„Tonhalle“,

Osternburg,
früher **Beckers Etablissement.**
Den verehrlichen **Vereinen** von Osternburg, Oldenburg u. Umgegend halte meinen auf das Schönste renovierten **Saal,** sowie meine **Klubzimmer** bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Wilh. Lentze.

Reform-Beinkleider, Korsette
empfiehlt
H. C. Gräper Ww., Langestr. 51.

Herm. Weichert Nachflgr.,
Inh. **Ernst Kock,**
Langestraße 61,
Margarine- u. Käse-Spezialgeschäft,
empfiehlt
Altenburger Ziegenkäse
und
☛ **lange Bierkäse** ☚
in feinster Qualität,
eine Partie
pikanten Limburger Käse,
fein im Geschmack, a Pfd. 30 ₰.

Um die Sache kurz zu machen!

Die Continental-Fahrrad-Fabrik
liefert **auch wieder für Saison 1903** fraglos die
schönsten Modelle
und
zuverlässigsten Räder der Welt
zu
enorm niedrig. Preisen.
Ueberall suchen wir Wiederverkäufer und geben
Probemaschinen
ohne Preisaufschlag ab, ohne dass sich die Empfänger zur Abnahme weiterer Maschinen zu verpflichten hätten.
Lassen Sie sich zunächst vollständig kostenlos unseren vornehmen reich illustrirten Katalog nebst Vorzugspreisliste senden. Sie werden finden, dass
Preise enorm billig
und jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Wer mit seinen **Pneumatiks** wegen vorzeitiger Abnutzung der Mäntel oder Undichtigkeit der Schläuche Ärger hatte und nun endlich **mit Sicherheit** sein Rad benutzen will, wähle nur
Panzer-Pneumatiks
Modell 1903.
Panzer-Mäntel geben grösste Gewähr für
unbedingte Haltbarkeit
während Schläuche, wegen des dazu verwendeten, dickwandigen Gummis
absolut luftdicht
sind.
Wir geben ab:
Panzer-Mäntel in allen Grössen à **M. 7.50**
Panzer-Schläuche m. Dunlop-Vent. à **M. 4.50**
mit einjähriger schriftlicher Garantie.
2te Qualität: Mäntel in allen Grössen à **M. 5.50**
Schläuche mit Dunlop-Ventil à **M. 3.50**
mit gesetzlicher Garantie.

Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen und der bezahlte Betrag zurückerstattet.

Continental-Fahrrad-Fabrik
von **Hermann Prenzlau, HAMBURG I 73.**

Seifenpulver „Dies da“

ist nicht zu verwechseln mit den bereits existierenden Pulvern, denn **„Dies da“** ist in seiner Zusammensetzung ein **bedeutender Fortschritt** der Seifenpulver-Fabrikation und kann nicht übertroffen werden.
Die Wäsche mit **„Dies da“** behandelt, wird blendend weiß und duftet nach Veilchen.
☛ 1 Paket = ½ Pfund mit Serienbildern a 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften.
Alleinfabrikant **Werner Stemker,**
Münster i. W.
Engros-Verkauf für Oldenburg: **Joh. Lohse,** Bahnhofstraße 5.
Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

Globus-Putzextrakt

ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern
in seinen vorzüglichen Eigenschaften
unübertroffen!
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.
Leipzig.

E. Calmann, Bankgeschäft,

Hannover, Schillerstrasse 21.
(Zentrale Hamburg etabliert 1853.)
An- und **Verkauf** von Wertpapieren. Kuponeinlösung **vier Wochen** vor Fälligkeit. — **Verlosungskontrolle, Kontokorrentverkehr** etc. etc.
Vertreter der Bankfirma **Calmann Brothers & Co. LTD.,** London.
Meine periodisch erscheinende Fachschrift „Der **Ratgeber** für Besitzer von Wertpapieren“, sowie meine **Börsenberichte** und die meiner Freunde in London stehen jedem Interessenten **kostenfrei** zur Verfügung.

Reellen und großen Verdienst find. Damen u. Herren. Reflektanten lassen sich meinen aus 525 Firmen von allen Branchen bestehenden Ratgeber senden.
Wilh. Flentge, Braunschweig, Postfach.

Felde b. Berne. Zu verkaufen:
2 Feldbahnweichen,
60 Spur,
1 Drehscheibe,
2 eiserne Landerinnen
für Kies.
E. Schmidt.

Zu verk. eine junge, trächtige Ziege, schweizer Abstammung.
Nadorst. Schulstr. 60.

☛ **Testaments-Abfassung,** Auskunftserteilung, Vertretung in Prozeßsachen 2c. zuverlässig d. **J. A. Behnke,** Rchnstllr., Oldenbg., Theaterwall 11

Als augenblicklich billig empfehle:
Renntierrücken,
Renntierkeulen,
Poularden.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Mecklenburger

Alle Mecklenburger, welche sich für Gründung eines **Vereins** interessieren, werden höflichst gebeten, sich am **Sonnabend, den 14. März,** beim Landsmann **Wilh. Lentze, „Tonhalle“, Osternburg,** (früher Beckers Etablissement) einzufinden.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung ist ein im hiesigen Orte an bester Lage belegenes

Geschäftshaus

zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
In dem Hause wurde seit einigen Jahrzehnten ein flottes
Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft
mit bestem Erfolge betrieben **und** bietet einem jungen strebsamen Kaufmann die günstigste Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.
Auf Wunsch kann ein großer Teil des **Kaufpreises** gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
Reflektanten wollen sich bis zum 20. d. Mts. bei mir melden.
E. Wettermann, Aukt.

Immobilverkauf.

Westerstede. Frau Witwe des weil. Kaufmanns **H. Ebkens** in Barßel beabsichtigt ihre zu **Howiekerfeld** belegene, z. Zt. von dem Heuermann G. Buntemeyer gepachtete
Anbauerstelle,
bestehend aus Wohnhaus nebst ca. 73 Sch.-S. Wiesen-, Acker- und Heideländereien,
zum Antritt auf nächsten Mai öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen. Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf
Montag, den 16. März,
nachm. 4 Uhr,
in **Bruns'** Wirtshause zu Howiek.
Der größte Teil des Kaufgeldes kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
Es soll nur dieser Termin stattfinden und wollen Kaufliebhaber zu demselben erscheinen.
E. Wettermann, Aukt.

Neue Ladung
Mineralwässer
frischester Füllung
eingetroffen.
Stets vorrätig:
Biliner Sauerbrunnen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Ofener Apenta,
Ungarisches Bitterwasser ☚
(Hunyadi Janos),
Emser Kränchen,
Fachinger,
Karlsbader Schloßbrunnen,
Karlsbader Mühlbrunnen.
Kissinger Rakoczy,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Pyrmonter Stahlquelle,
Salzschlirfer Bonifaciusquelle,
Schlesischer Obersalzbrunnen,
Kronenquelle (schlesische),
Königl. Selters,
Wildunger Helenenquelle,
Wildunger Georg Viktor-Quelle,
Harzer Sauerbrunnen
(Grauhofer),
Apollinaris-Sauerbrunnen.
Nicht vorrätige Wässer werden
unverzüglich besorgt.
Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker
E. Sattler, Haarenstr. 44.

Rasteder Konserven-Fabrik.

Bestellungen auf **Sämereien** werden noch entgegengenommen. Die bestellten Sämereien können abgeholt werden.
Niemann & Co.

Wegzugshalber zu verkaufen: Herren-Fahrrad 60 ℳ, Doppelflinte 25 ℳ, Boot 10 ℳ, Oelanzug 10 ℳ, Kinderwagen 10 ℳ, Tellerborte 4 ℳ, Garderobe, Bohnentöpfe, Einmachegläser u. Sonst. Nadorsterstr. 33 I.

Hilfe * g. Blutst. **Timermann, Hamburg,** Fichtestr. 33.

☛ **Für Tischler!** ☚
In saub. Ausführung, Buchenholz, extra stark: Tischfüße, ungest. Satz 1,20 ℳ, gest. 1.40 ℳ, Bettstellen, 1,15 m hoch, ungest. 1.70 ℳ, gest. 2 ℳ, Bettstellen, 1 m hoch, ungest. 1.50 ℳ, gest. 1.75 ℳ, Tischfüße, extrastark, alld. gest. 2.80 ℳ, ung. 2.50 ℳ.
Carl Möller,
Achternstr. 7. Achternstr. 7.

Zu verk. Dünger. Ehnernweg 18

Landesbibliothek Oldenburg

Wardenburg.

Termin zur **Unterbringung der Armen** hiesiger Gemeinde Montag, den 23. März, nachmittags 5 Uhr, in Sparenberg's Gasthause.

Willers, Gemeindevorsteher.

Immobil-Verkauf zu Kleinbornhorst.

Der Landmann **Diedrich Hotes** daselbst beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegenen

Immobilien,

als:

1. die **Wohn- und Wirtschafts-Gebäude,**
2. folgende **Ländereien:**
   a. Garten, Haus- und Hofraum, groß 62 ar 31 qm = 7,3 Sch.-S.,
   b. die Wiese beim Hause, groß 35 ar 30 qm = 4,1 Sch.-S.,
   c. die Wiese im Pfande, groß 1 ha 37 ar 13 qm = 16,1 Sch.-S.,
   d. die Wiese „Bornhorst. Placken", groß 3 ha 58 ar 66 qm = 42,1 Sch.-S.,
   e. das Ackerland, sog. „Hasenbusch", groß 1 ha 35 ar 23 qm = 16 Sch.-S.,

öffentlich meistbietend, entweder bei einzelnen Parzellen oder im ganzen, mit Antritt auf 1. Novbr. d. J., zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 1. April d. J.,
abends 6 Uhr,

in **Joh. Janssens** Wirtshause zu **Klein-Bornhorst.**

Bemerkt wird noch, daß die Gebäude sich im besten baulichen Zustande befinden und die Ländereien bester Bonität sind.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Immobil-Verkauf ev. Verpachtung.

Bardenfleth. Die von weil. **F. Hasewinkel** nachgelassene, daselbst belegene **Köterei** — Wohnhaus mit Gartengründen u. 4 Schweinegrasung-Berechtigung — habe noch zu Mai d. J. zu verkaufen ev. zu verpachten.

Kauf- ev. Pachtliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

Elsfleth. **H. Fels.**

Besitzung mit Geflügelhof

in nächster Nähe der Stadt, neues zu 2 Wohnungen einger. Haus mit 6 Sch.-S. Gartenl. ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Manshott. Zu verkaufen **beste Milchkuh**, die in nächster Zeit kalbt. **Georg Boedecker.**

Mineralwässer kauft man **am vorteilhaftesten** in d. Drogenhdl. von Apoth. **Erich Sattler, Haarenstr. 44**

Metjendorf. Zu verk. **Pflanztannen** in allen Größen, sowie **Lebensbäume** und **Wachholder** billigst. **Gerh. Bruns.**

Molkereigenossenschaft, e. G. m. u. H., zu Edewecht.

Sonntag, den **15. März** d. Js., nachm. 5 Uhr, in O. Gehrels' Gasthaus:

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Neuwahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats.
5. Aenderung der Statuten.
6. Gehaltsfestsetzung.
7. Bericht über stattgehabte Revision.

Die Bilanz liegt zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer aus.

Der Vorstand.

G. Bunjes. D. Harms. A. Bohn.

Das gesamte Warenlager

der Firma

Donzelmann, Schüttingstraße 4,

bestehend in

Stickerei- und Tapisseriewaren

sowie

sämtliche Möbel u. Hausgeräte

müssen wegen Hausverkaufs in kürzester Zeit **gänzlich ausverkauft** werden.

Die Vormünder.

NB. Der Ladenverkauf geschieht von morgens 8 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 8 Uhr. — Die Möbel und Hausgeräte können von morgens 10 bis abends 7 Uhr besichtigt werden.

Jeddeloh I.

Meine neu erbaute Maschinenwerkstätte, sowie Schlosserei u. Schmiede nebst Hufbeschlag habe dem Betriebe übergeben und empfehle dieselben zur fleißigen Benutzung. Ich verspreche reelle und prompte Bedienung.

Gerhard Bünting.

Lokomobilen

bis 300 Pferdestärken, **Dampfdreschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torfpressen** zur Herstellung von Presstorf und Torfbriketts, und **Ziegelei-Einrichtungen** liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht

Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).

◀ Filiale in Dortmund. ▶

Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz** Lokomobil-Fabrik in **Mannheim.**

Auktion.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Jever werde ich am

Freitag, den 13. März cr.,
nachm. 3 Uhr anfad.,

im **Saale der Markthallen** folgende Pfandstücke, als:

12 goldene Medaillons,
2 Uhrgehänge mit Ametist,
1 Paar goldene Manschettenknöpfe,
1 goldene Herrenuhrkette,
5 Granatbroschen,
1 Paar Diamant-Ohrringe mit Etui,
2 silberne Stockgriffe,
4 silberne Armbänder,
2 do. Uhrketten

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Sachen neu sind.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.

Unentgeltlich

verf. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — **M. Falkenberg, Berlin, Fidicinstr. 10.**

Ueber tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dank- u. Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

J. D. Freese,

Mühlenstr. 4, Hoftischlermstr., Mühlenstr. 4.

Großes Lager **fertiger Zimmer-Einrichtungen** und einzelner Möbel in allen Holz- und Stilarten

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Anfertigung nach Zeichnung, sowie Ausarbeiten von Entwürfen nach Angaben und Ideen des Bestellers.

Wegen **Verkleinerung** des **übergroßen** Lagers sollen **70 Tafelgeschirre** (für **24, 18, 12** und **6** Personen) in **verschiedener** Preislage zu ganz **herabgesetzten** Preisen **ausverkauft** werden. Obige Tafelservice sind 1 Treppe hoch ausgestellt. Besichtigung **ohne Kaufzwang** gestattet.

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft

Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

E.n zu 2 Wohnungen eing. neues

Haus

mit ca. 8 bis 9 Sch.-S. Land belegenseits Bloherfelde, unt. günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen** oder **zum 1. Mai d. J. zu vermieten**

B. Schwarting, Aukt., Eversten.

Robert Zimmermanns Malz-Extrakt-Gesundheitsbier

wird von vielen Aerzten als Stärkungsmittel bei Appetitlosigkeit, Blutarmut u. Rekonvaleszenz, sowie bei Husten und Brustkrankheit bestens empfohlen.

Gleichzeitig ist dasselbe ein wohlschmeckendes Tafelgetränk.

Niederlage:

H. Ostendorf, Oldenburg, Pferdemarkt 5.

Robert Zimmermann, Berlin N., Ziegelstraße 3.

Gegründet 1867. Telephon 3. 1377

Zwiebäcke.

Ausverdingung von Maurer- und Malerarbeiten, Teeren, Lieferung von 2 Fach Fenstern, ferner das Reinigen und Weißen der Schulräume am **Sonnabend, den 14. März,** nachm. 4 Uhr, in der alten Schule.

H. Meyer, Jurat.

Feuchte Wände

sind **unmöglich** nach Anwendung von

Seccol.

Einfach, — billig, — Erfolg verblüffend!

Jede **feuchte Zimmerwand** wird trocken und warm.

Die Anwendung von **Seccol** wurde für **sämtliche Bahnhöfe der neuen Berliner Untergrundbahn amtlich vorgeschrieben.**

Muster und Offerten durch den General-Vertrieb:

Nicol. Benecke, Bremen, Hutfilterstr. Nr. 1.

Wir besorgen die Umwandlung resp. Einziehung der zum 1. Oktober 1903 gekündigten

4%igen Schuldverschreibungen der Oldenburg. Boden-Kredit-Anstalt

aus den Jahren 1886 bis 1899, früher 3½prozentig, seit 1900 mit 4 Prozent verzinslich, kostenfrei.

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen** Hamburg, Pinnb. Weg 15

Gebr. **Piano** zu kaufen **gesucht.** Haarenstraße 17.

Echt Englisch Porter

sehr malzhaltig, daher ärztlich empfohlen bei Blutarmut ꝛc. Flasche 25 ₰.

Gustav Wiemken.

Pumpen, Wasserwerke, Condensation, Gradierwerke, System

Worthington

Generalvertretg. Technisches Bureau **F. BERTRAM, HANNOVER,** Schillerstr. 35, Ecke Georgstr.

Zur **Selbstanzucht** von

Busch- und Formobstbäumen

empfehle einjährige **Apfel- u. Birnveredlungen** auf Zwergunterlage, 10 Stück zu 4 Mk.

A. Böhlje, Baumschule, Oldenburg i. Gr.

Feinstes reines Schweineschmalz,

per Pfund 80 ₰, 10 Pfund 7.50 ℳ, empfiehlt

Joh. Bremer.

Rosen,

hochstämm. u. niedr., empfiehlt

H. Sparkuhl, Eversten, Hauptstraße 31.

Anerkannt feine Harzer Kanarien-Roller!

Tiefe Hohlrollen, Hohlklingel, Knorre, Du-Pfeifen u. tiefe Flöten, Stamm Seifert u. St. Trute, vielfach präm., a St. 8, 10, 15 Mk. und höher geg. Nachn. Garantie für leb. Ank. u. guten Gesang. 8 Tage Probe. Umtausch gestattet. Züchterei **Fritz Rienäcker, Thale a. Harz.**

Magdeburger Sauerkohl, Schnittbohnen

empfiehlt

Joh. F. Wempe,

Friedensplatz 2.

Anker-Räder

Modell 1903 sind stets vorrätig

Grünestr. 13 b.

ff. Existenz!

Für 25 Mk. per Kasse verkaufe Rezept nebst Zubehör zur Fabrikation eines großen Massen-Gebrauchsartikels, den jeder braucht und kauft. Als Nebenbeschäftigung — auch f. Frauen — kann jeder täglich 10 Mk. u. mehr verdienen. Kein Risiko. Nur ernste Reflektanten wollen Adresse einsenden.

Osw. Wolf,

Löbtau-Dresden, Südstr. 40.

Beneidenswert

ist ein zartes **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Man verwende **nur:**

Verbesserte Lilienmilchseife.

E. Vier & Co., Dresden-Radebeul.

Stück 50 ₰ bei:

Ludw. Fasch, Flora-Drogerie.

G. Potthast, Langestraße 40.

Ansichtskarten

von China aus dem Jahre 1900 sowie eine alte **Briefmarkensammlg. kauft zu höchsten Preisen**

M. Härtel, Weinkaufmann, **Oppeln.**

Sanatorium „Villa Margaretha" i. **Nesse** bei Bremerhaven.

Alkohol-Entziehung.

Prosp. u. Ausk. d. die Direktion.

Damen finden prof. discr. Aufn. bei Frau **Lejeune,** Hebamme 1. Kl., **Wellenraedt** bei Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

Guten bürgerlichen **Mittagstisch** 75 ₰, Abonnement 65 ₰.

Tonhalle, Osternburg, (früher Beckers Etablissement.)

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: W. von Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Schaft, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg